

JOHANNES GUTENBERG

JOHANNES
GUTENBERG
UNIVERSITÄT
MAINZ

IOANNI GUTENBERGIO PER
TYPOGRAPHICAE INVENTIO-
NEM ET PIERRO SCHÖN-
BERGERI INVENTORIS
ARTIS ALITER INVENTAE COEUS
ET COMPLETORUM OPERUM
MAGISTRIS HARUM REBUS QUONDAM

JAHRESBERICHT 2007

SUAS NATALES ET INVENTIO-
NEM HABERE PRIMA OPERUM
PERPETUAE MEMORIAE CAUSA
MONUMENTUM ET RECTUM EST





| SEITE | INHALT |
|---------|--|
| 3 | VORWORT |
| 4 - 9 | DAS JAHR IM ÜBERBLICK |
| 10 - 12 | LAGEBERICHT DES PRÄSIDENTEN |
| 13 - 15 | FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES |
| 16 - 19 | WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG |
| 20 - 23 | STUDIUM UND LEHRE |
| 24 - 26 | WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG |
| 27 - 32 | INNERUNIVERSITÄRE ZUSAMMENARBEIT |
| 33 - 35 | ÖFFNUNG DER HOCHSCHULE |
| 36 - 38 | INTERNATIONALISIERUNG |

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch

Redaktion: Petra Giegerich, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit
Kathrin Voigt, Redakteurin Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Kerstin Vogel, Persönliche Referentin des Präsidenten
Helga Juli, Persönliche Referentin des Präsidenten

Erscheinungstermin:
April 2008

Auflage: 4.000

Fotografie: Th. Hartmann, Taunusstein; Peter Thomas; Thao Vu Minh;
Peter Pulkowski; Harry Braun; Peter Cutts; Cornelia Sick;
Claus-Henning Bley; Stadt Mainz

Gestaltung: TWONE® Design Group

Druck: Werbedruck Schreckhase, Spangenberg



VORWORT

Das Jahr 2007 war sowohl für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz als auch für mich persönlich ein sehr ereignisreiches, bewegendes Jahr. Ein Präsidentenwechsel ist an sich schon mit Unwägbarkeiten verbunden, mit vielseitigen Erwartungen und Hoffnungen, die am Beginn eines gegenseitigen Kennenlernens stehen.

Nun, ein Jahr später, kann ich zumindest aus meiner Perspektive sagen, dass ich die Übernahme der neuen Aufgabe nicht einen Tag lang bereut habe. Allen, die dazu beigetragen haben, mir den Start zu erleichtern, allen voran meinem Vorgänger, Prof. Michaelis, den Dekanen der elf Fachbereiche und den Verantwortlichen der Verwaltung gilt mein herzlicher Dank. Ich habe im zurückliegenden Jahr breite Unterstützung innerhalb der Universität und in der sie umgebenden Landeshauptstadt erfahren und gemeinsam mit meiner Familie die persönliche Offenheit und Herzlichkeit der Rheinland-Pfälzer schnell zu schätzen gelernt.

Wie nicht anders zu erwarten, war zu einer ruhigen Eingewöhnung keine Zeit. Das Leben pulsiert in der fünftgrößten deutschen Universität, und das ist gut so. Der vorliegende Jahresbericht zieht eine erste Bilanz, und es gibt einigen Grund, mit Stolz auf das vergangene Jahr zurückzuschauen. Allen, die mit ihrem persönlichen Engagement zu den Leistungen der Universität beitragen – Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Professorinnen und Professoren – möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Wir haben in diesem Jahresbericht erstmals auf umfangreiche Statistiken verzichtet – das statistische Material wird separat aufgearbeitet und in einem eigenen Band zur Verfügung gestellt. Zudem wird der Jahresbericht erstmals auch in englischer Sprache erscheinen. Dies erscheint mir im Hinblick auf die große Zahl ausländischer Studierender, wissenschaftlicher Gäste und internationaler Kooperationspartner eine angemessene Geste einer Universität, die sich der Internationalität verpflichtet weiß.

Georg Krausch, Präsident

DAS JAHR IM ÜBERBLICK

JANUAR

Klares Bekenntnis zur Exzellenz.

Der Senat der Johannes Gutenberg-Universität etabliert das Gutenberg Forschungskolleg zur Förderung der Spitzenforschung und der interdisziplinären Vernetzung zwischen exzellenten Forschungsbereichen.



Exklusives Mentoring.

Die Gutenberg-Akademie für wissenschaftlichen Nachwuchs nimmt erste Juniormitglieder auf. Die 2006 gegründete Einrichtung fördert die 25 universitätsweit besten Doktoranden und Doktorandinnen sowie Künstler und Künstlerinnen.

FEBRUAR

Entscheidungshilfe für erfolgreiche Studienwahl.

10.000 Schülerinnen und Schüler informieren sich beim Tag der offenen Tür auf dem Campus über Inhalt und Aufbau, Berufsfelder und Perspektiven von rund 100 Studienfächern.



Blick in den Mikrokosmos.

Symposium zur Inauguration der BMBF-Forschungsschwerpunkte ALICE, ATLAS und CMS: Mainzer Arbeitsgruppe beteiligt sich in einer großen internationalen Kollaboration von 1.700 Physikern aus 34 Ländern aktiv am Aufbau des ATLAS-Experiments.



Retrospektive und Perspektiven: 60 Jahre Komparatistik in Mainz.

Das älteste und mittlerweile größte Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Deutschland begeht Jubiläum mit einer Festveranstaltung.



Ada-Lovelace-Projekt mit neuer Schnittstelle zur Wirtschaft.

Auszubildende einzelner Unternehmen sollen als Mentorinnen mehr Mädchen und junge Frauen für technische Berufsfelder im dualen Ausbildungsbereich interessieren.

MÄRZ

Geistesblitz für Forscherkids.

Die KinderUni 2007 öffnet ihre Türen für ein neues „Studienjahr“. Bis Dezember bieten zehn Vorlesungen jungen „Nachwuchswissenschaftlern“ einen Einblick in die Welt der Wissenschaften.



ABC der Menschheit: Die Geisteswissenschaften.

Anlässlich des Wissenschaftsjahres 2007 präsentieren die Mainzer Geisteswissenschaftler mit über 80 Veranstaltungen ein Programm, das die Vielfalt an Forschungsschwerpunkten und Fächern widerspiegelt.



APRIL

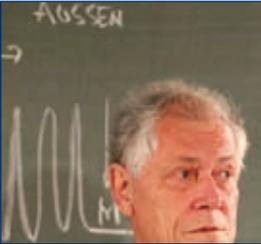
Startschuss für Prevent-it – die Gutenberg-Herz-Studie.

Die ersten von etwa 17.000 Probanden nehmen an einer der weltweit größten Studien zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen unter Leitung der II. Medizinischen Klinik des Universitätsklinikums teil.



Hohe Besucherresonanz.

Die Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur mit Univ.-Prof. Dr. Fritz Melchers beginnt. Bis zum Ende des Sommersemesters besuchen Tausende interessierte Bürger die Vorlesungsreihe über die Zwiespältigkeit des Immunsystems.



Qualitätssiegel für Studium und Lehre.

Tag der Lehre 2007 bestätigt „Mainzer Modell“ der Qualitätssicherung und -entwicklung: Vier der acht Preisträger und Preisträgerinnen des Lehrpreises Rheinland-Pfalz 2007 (Universitäten) kommen von der Johannes Gutenberg-Universität.



Aushängeschild für das Universitätsklinikum.

Mit der Einweihung des Neubaus der Konservativen Medizin in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Kurt Beck ist eines der größten Bauvorhaben in der Geschichte des Universitätsklinikums umgesetzt.



Wechsel an der Universitätsspitze.

Übergabe des Amtes des Präsidenten der Johannes Gutenberg-Universität: Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch tritt die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Jörg Michaelis an, der altersbedingt aus dem Amt ausscheidet.



Trauer um Karl Holzamer.

Der Universitätsprofessor für Philosophie, Psychologie und Pädagogik und Gründungsintendant des ZDF ist im 101. Lebensjahr verstorben. Die Universität verliert eine der prägenden Persönlichkeiten ihrer Gründungsphase nach dem Zweiten Weltkrieg.



DAS JAHR IM ÜBERBLICK

MAI

Hochrangige Auszeichnung.

Die American Chemical Society zeichnet Dr. Norbert Trautmann, Institut für Kernchemie, mit dem Glenn T. Seaborg Award for Nuclear Chemistry aus. Der seit 1955 vergebene Preis ging u.a. an vier Nobelpreisträger und bislang erst an drei Nicht-Amerikaner.



60 Jahre Rheinland-Pfalz.

Am „1. landesweiten Tag der offenen Tür“ anlässlich des 60-jährigen Landesjubiläums erlaubt die Universität den Blick in Forschungseinrichtungen, die sonst nur selten der Öffentlichkeit zugänglich sind.



1.000 Seiten rheinland-pfälzische Geschichte.

Historiographisches Großvorhaben: Die Historische Kommission des Landtages und die Johannes Gutenberg-Universität beginnen mit wissenschaftlich fundierter Darstellung der Landesgeschichte.



Helmholtz-Allianz „Physik an der Teraskala“ bewilligt.

Meilenstein in der Förderung der Teilchenphysik: Mainzer Wissenschaftler arbeiten an vorderster Front bei der Untersuchung der fundamentalen Fragestellungen zum Aufbau der Welt erfolgreich mit.

DFG genehmigt zwei neue Sonderforschungsbereiche.

Mainzer Wissenschaftler sind maßgeblich an zwei neu eingerichteten SFB/Transregios in den Bereichen der Mathematik und der kondensierten Materie beteiligt.

Medienwissenschaft praxisnah.

Mit dem Projekt „Medienintelligenz“ errichtet der Interdisziplinäre Arbeitskreis Medienwissenschaften ein neuartiges Mediennetzwerk am Standort Mainz, das traditionelle und moderne Medien verbindet.

JUNI

Wissenschaft nonstop – „Night of the Profs“.

Ein breites Spektrum ihrer aktuellen geisteswissenschaftlichen Forschung präsentieren renommierte Mainzer Wissenschaftler in Kurzvorträgen bei der Langen Nacht im Staatstheater Mainz.



Von der Gutenberg- zur Medienforschung.

Zum 60-jährigen Jubiläum führt das Institut für Buchwissenschaft eine zukunftsgerichtete Diskussion über das neue Rollenverständnis zwischen Bibliothek, Verlag und Wissenschaft im 21. Jahrhundert.



Tag der Forschung im Philosophicum.

Unter dem Motto „Zwischen historischen Kulturwissenschaften und der Zukunft der Medien“ präsentieren 19 Institute der Fachbereiche 05 und 07 über 50 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte.



Campus-Bauprogramm: Neue Info-Box.

Neue leuchtend rote Info-Box auf dem Campusgelände informiert über das 350 Millionen Euro Programm zur Modernisierung und zum Ausbau der Universität.

Weichen frühzeitig zukunftsorientiert gestellt.

Infrastruktur für Durchführung klinischer Studien weiter ausgebaut: BMBF fördert die Einrichtung eines „Interdisziplinären Zentrums Klinische Studien“ am Fachbereich Medizin mit vier Millionen Euro.



Universität ehrt wissenschaftlichen Top-Nachwuchs.

13 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten im Rahmen des Dies academicus 2007 eine Auszeichnung für ihre wissenschaftliche Arbeit.

JULI

Sommernachtsträume im Botanischen Garten.

Die Musiknacht im stimmungsvoll illuminierten Freilandgelände und Sommerfest sind der zweitägige Höhepunkt der vielfältigen Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr des Botanischen Gartens.

Forum der Begegnung: 1. Interkulturelles Fest.

Mit einem Mix aus Event, Party und Information feiern die Studierenden gemeinsam – und alles ist international: die Präsentationen von 20 Nationen, Musik, Speisen, Getränke und Darbietungen.

Gutenberg Forschungskolleg (GFK) geht an den Start.

Mit der ersten Sitzung des Leitungsgremiums nimmt das GFK seine Tätigkeit auf. Das Ziel: die weitere Profilbildung der Universität vorantreiben.

Boltzmann-Medaille 2007 für Prof. Kurt Binder.

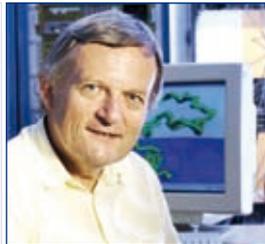
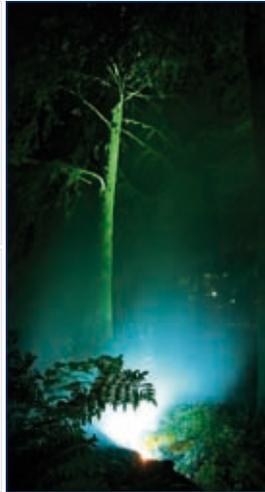
Der Mainzer erhält als erster deutscher Physiker die weltweit höchste Auszeichnung in der Statistischen Physik. Binders Forschungsarbeiten bilden die Grundlage für Simulationen in verschiedensten Wissenschaftszweigen.

60 Jahre FASK: Ausbildung für Berufe der Zukunft.

Das FASK-Sommerfest mit Festakt ist der Höhepunkt des Jubiläumsprogramms. Der Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft (FASK) in Germersheim ist die weltweit größte Ausbildungsinstitution für Dolmetschen und Übersetzen.

Spitzenposition beim Studierendenaustausch in Europa.

Die Johannes Gutenberg-Universität liegt bei der Zahl der über das ERASMUS-Programm ins europäische Ausland vermittelten Studierenden bundesweit auf Platz eins.



AUGUST

Auf dem Campus ist die Welt zu Gast.

Beim 59. Internationalen Sommerkurs beschäftigen sich 125 Studierende und Deutschlernende aus 26 Nationen vier Wochen lang mit deutscher Sprache und Kultur.



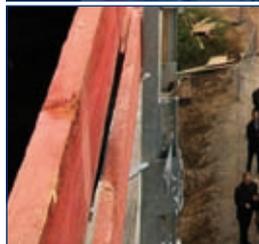
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie eröffnet.

Mit dieser Einrichtung verbessern der Fachbereich Medizin und das Universitätsklinikum die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung der Stadt Mainz und des Landes Rheinland-Pfalz.



Richtfest auf dem Universitätscampus.

Einen Neubau nach Maß erhält die Hochschule für Musik auf dem Universitätsgelände. Der neue Standort fördert aufgrund der angebotenen Konzerte die deutliche Belebung des Campus in den Abendstunden.



DAS JAHR IM ÜBERBLICK

SEPTEMBER

Wissenschaft zum Anfassen und Mitmachen.

Wissenschaftsmarkt auf dem Mainzer Gutenbergplatz: Über 100 Wissenschaftler präsentieren auf 800 Quadratmetern mehr als 50 Projekte und Aktionen, Workshops und Rundgänge.



Kinderhaus Villa Nees wiedereröffnet.

Nach über einem Jahr sind die umfangreichen Umbaumaßnahmen des Kinderhauses abgeschlossen. Der Betriebskindergarten des Universitätsklinikums steht unter der Trägerschaft der "Freunde der Universität Mainz e.V."

Researchers' Night: „Wissenschaft heiß & kalt“. Experimentalshows, Mitmachversuche, Wissenschaftsparty mit Lichtshow: Einblicke in die Welt des Wissens und Experimentierens eröffnet die „Lange Nacht“ im Neubau Chemie bis weit nach Mitternacht.



Mentorinnen-Netzwerk seit zehn Jahren erfolgreich.

Mit einem Festakt im Mainzer Landtag begeht das größte rheinland-pfälzische Mentorinnen-Netzwerk – das Ada-Lovelace-Projekt – sein zehnjähriges Jubiläum. Sein Ziel: Mädchen für Berufe in Naturwissenschaft und Technik zu begeistern.

OKTOBER

Tiefer Blick ins Innere der Materie.

Weltweit einmalige Anlage zur Beschleunigung von Elektronen: Die dritte Ausbaustufe des Mainzer Mikrotrons – MAMI C – wird nach 6-jähriger Bauzeit eingeweiht und ermöglicht neue Experimente in der Kern- und Teilchenphysik.



Großes Potenzial für die Frauenförderung.

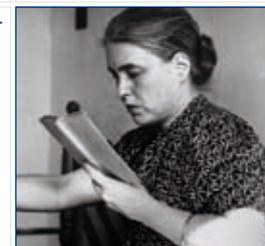
Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Johannes Gutenberg-Universität und der Europa Fachhochschule Fresenius soll Frauen den Weg zur Promotion und zur Professur erleichtern.

Erfolgreich im Bundesexzellenzwettbewerb.

Bestätigung der internationalen Positionierung der Mainzer Materialwissenschaften: Die Graduiertenschule „Materials Science in Mainz (MAINZ)“ schneidet in der zweiten Runde der „Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder“ erfolgreich ab.

Mainzer Persönlichkeiten im Spiegel ihrer Zeit.

Acht Leitfiguren der Mainzer Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart stehen anlässlich des Jahres der Geisteswissenschaften im Mittelpunkt der Vortragsreihe „Universität im Rathaus“.



Bessere Marktchancen durch gute Beratung.

Neues Weiterbildungsangebot des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität und des Europäischen Mittelstandszentrums Kaiserslautern bietet Qualifizierung zur Beratung mittelständischer Unternehmer.



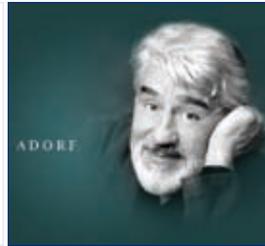
Neuer Weg zur Förderung individueller Exzellenz.

Erstmals vergibt das Gutenberg Forschungskolleg zwei Fellowships an herausragende Wissenschaftler – an Prof. Kurt Binder, Institut für Physik, und Prof. Markus Neurath, I. Medizinische Klinik und Poliklinik.

NOVEMBER

Deutsche Lebensläufe.

Neue Reihe der „Mainzer Gespräche – Universität und Wirtschaft“ startet mit Bernhard und Hans-Jochen Vogel. In weiteren Gesprächen sind u.a. Mario Adorf und Gesine Schwan zu Gast.



Endspurt auf dem Weg nach Bologna.

Vertrag unterzeichnet: Ein integriertes Campus Management System soll als strukturierte Informations-, Kommunikations- und Organisationsplattform für die neuen gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge dienen.



Jobmesse gemeinsam mit „Praktika welt-offen“.

Potenzielle Arbeitgeber kennen lernen und sich mit den vielschichtigen Anforderungen des Arbeitsmarktes auseinandersetzen – das können Absolventen und Studierende auf der Firmenkontaktmesse.

40 Jahre Psychotherapeutische Beratungsstelle.

Von Prüfungsängsten über Sprechblockaden bis zu Depressionen: Die Psychotherapeutische Beratungsstelle bietet Studierenden Unterstützung bei psychischen Problemen.



Stern-Gerlach-Medaille 2008 für Prof. Konrad Kleinknecht.

Der Mainzer Teilchenphysiker erhält die höchste Auszeichnung für experimentelle Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Kleinknechts Experimente haben Schlüsselinformationen zum Standardmodell der Teilchenphysik geliefert.

DEZEMBER

250 Jahre wechselvolle Geschichte.

1757 als kurfürstliche Maler- und Bildhauerakademie gegründet, ermöglicht die Akademie für Bildende Künste der Johannes Gutenberg-Universität heute künstlerisches Arbeiten in Malerei, Bildhauerei, Grafik, Zeichnung, Neue Medien, Film/Video, Fotografie und Umweltgestaltung.



Forschungsrating bestätigt Exzellenz der Chemiker.

Die Mainzer Chemiker erzielen bei der „Pilotstudie Forschungsrating“ des Wissenschaftsrates sehr gute bis exzellente Bewertungen der Forschungsqualität und erreichen bei der Nachwuchsförderung ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse.



SPIEGEL-Gespräch – live in der Uni.

Der frühere Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher diskutiert mit SPIEGEL-Autor Klaus Wiegrefe über das Thema „In aller Freundschaft? Erfahrungen mit der Weltmacht USA“.

Top-Platzierung beim CHE-Excellence-Ranking.

Die Physiker und Chemiker schaffen den Sprung in den „Excellence-Bereich“ der Gruppe der 25 besten europäischen Hochschulen, die Mainzer Biologen erreichen die Top-Gruppe.



Sehr junges Forschungsfeld besetzt.

Die DFG bewilligt am Pädagogischen Institut die Einrichtung des Graduiertenkollegs „Transnationale Soziale Unterstützung“ – ein international bislang kaum erschlossenes Forschungsfeld.



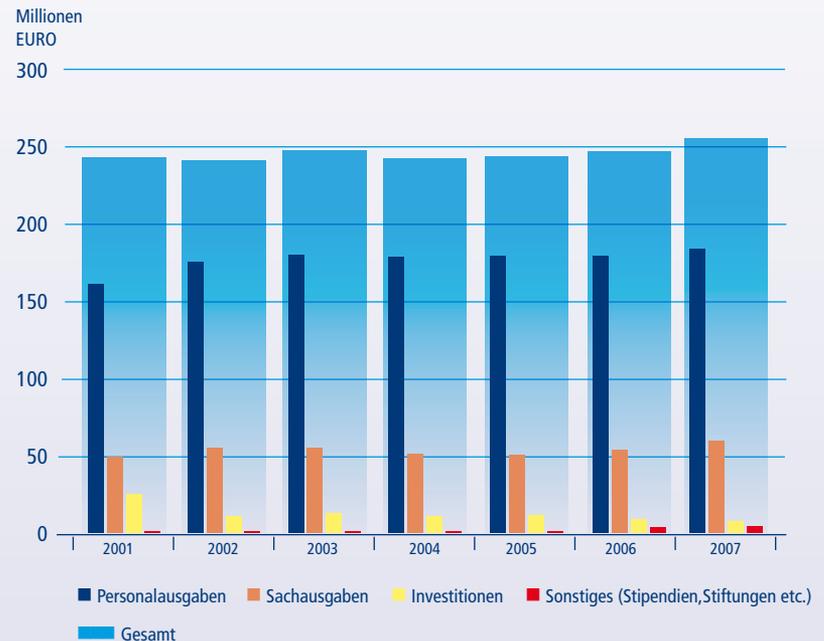
LAGEBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Die deutsche Hochschullandschaft erlebt derzeit einen Umbruch, der seinesgleichen sucht in der jüngeren Geschichte: Die Umstellung des gesamten Lehrangebots im Zuge des Bologna-Prozesses, eine nie gekannte Konkurrenz zwischen den Universitäten im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, eine politisch gewollte Neudefinition des Verhältnisses zwischen Universitäten und Fachhochschulen und der Abbau der „Versäulung“ des deutschen Wissenschaftssystems sind nur einige Stichworte der gegenwärtigen Debatte. Verschiedenste Vorschläge kennzeichnen eine durchaus kreative Phase der Wissenschaftswelt und reichen von der Gründung von „Bundesuniversitäten“ nach Schweizer Vorbild über den Plan, die Berliner Universitäten zu „tranchieren“, bis hin zum Karlsruher Versuch, eine Traditionsuniversität mit einem der größten Forschungszentren zu verschmelzen. Angesichts der Vielfalt der Reformvorhaben stellen sich die Universitäten mehr denn je die Frage nach ihrer Rolle im deutschen Wissenschaftssystem.

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat im vergangenen Jahr in diesem Kontext einen gut hörbaren Part übernommen. Der Vorschlag, in konsequenter Fortsetzung der Bewilligung einer Graduiertenschule der Exzellenz im Bereich der Materialforschung die langjährige, erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den beiden Mainzer Max-Planck-Instituten im Bereich der Graduiertenausbildung auch institutionell auf solidere Füße zu stellen, hat zu einer bundesweiten, kontroversen Diskussion über den Umgang mit dem Promotionsrecht geführt, die bereits seit langem die Gemüter der Wissenschaftswelt bewegte. Am Ende dieses Diskurses ist ein neues Modell der Zusammenarbeit entstanden, das nun in Mainz exemplarisch umgesetzt werden wird. Die Eckpunkte der Zusammenarbeit sind inzwischen in einem „Memorandum of Understanding“ zwischen der Hochschulrektorenkonferenz und der Max-Planck-Gesellschaft niedergelegt worden, so dass das Mainzer Vorgehen bundesweit Vorbildcharakter haben kann für die zukünftige Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung.

Besonders erfreulich war in diesem Zusammenhang, dass die Anstrengungen im Bereich der Promotionsstudien, die bereits in den vergangenen Jahren begonnen

FINANZEN DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ: IST-AUSGABEN ohne Klinikum, ohne Ausgaben über LBB für Bau, ohne Beihilfen und Bezüge für entpflichtete Professoren und Pensionen



Die Grafik der Ist-Ausgaben der Jahre 2001 bis 2007 vermittelt einige wesentliche Entwicklungen der letzten Jahre an der Johannes Gutenberg-Universität. Der beachtliche Anstieg der Gesamtausgaben um mehr als neun Millionen Euro in 2007 auf rund 254 Millionen Euro dokumentiert in erster Linie den zusätzlichen Finanzmitteleinsatz des Landes für das Programm „Wissen schafft Zukunft“. Die Personalintensität von Lehre und Forschung drückt sich im hohen Anteil (72 Prozent) der Personalausgaben an den Gesamtausgaben aus. Bemerkenswert ist der überproportionale Anstieg der Sachkosten (+11 Prozent), der im Wesentlichen durch stark gestiegene Stromkosten und notwendige Software-Beschaffungen im Rahmen der Bachelor-Umstellung der Studiengänge hervorgerufen worden ist. Diese unumgänglichen laufenden Ausgaben führen fast zwangsläufig zu verringerten Investitionsausgaben (-12 Prozent). Indiz für die im Rahmen der Exzellenz-Initiative bundesweit hervorgehobene Nachwuchsförderungspolitik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist der starke Anstieg der Stipendienausgaben.



wurden, schon Ende des Jahres 2007 einen messbaren Erfolg zeigten. In einem Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung gemeinsam mit der ZEIT, das erstmals die Qualität der postgradualen Ausbildung an den Universitäten auf europäischer Ebene vergleicht, belegt die Mainzer Universität gleich in drei Fächern (Biologie, Chemie, Physik) Spitzenplätze, die Chemie und Physik konnten sich sogar unter den Top Ten der „Excellence Group“ der 25 besten europäischen Hochschulen platzieren. Das ermutigt, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und auf die gesamte Universität auszuweiten. Ausgehend von dem Programm „Promovieren in Mainz“ bis hin zur Doktorandenelite der Gutenberg-Akademie steht heute ein umfassendes Angebot für Promovenden zur Verfügung; in nicht weniger als 13 durch Drittmittel geförderten nationalen und internationalen Graduiertenkollegs wird der wissenschaftliche Nachwuchs qualifiziert und gezielt ausgebildet und gefördert. Flankiert werden diese Programme von neuen Angeboten für Nachwuchswissenschaftlerinnen, die vom Frauenbüro gemeinsam mit den Fachbereichen gestaltet werden.

In der Forschung war das Jahr 2007 nicht nur charakterisiert von den Aktivitäten im Zuge der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sondern zeitgleich auch von einem umfassenden Prozess der Profilbildung im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz. Hier ist das neu gegründete Gutenberg Forschungskolleg (GFK) erstmals als strategisch beratendes Gremium an der Seite der Hochschulleitung aktiv geworden und hat mit Unterstützung des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung die zahlreichen Vorschläge zur Gründung neuer Forschungsverbünde kritisch begutachten lassen und im Blick auf die Gesamtuniversität bewertet. Der Wille zur forschungsgeliteten Weiterentwicklung der Universität zeigt sich im Ergebnis dieses Prozesses: Nicht weniger als 32 in Kürze frei werdende Professuren sollen im Rahmen der neu definierten Profilschwerpunkte thematisch ausgerichtet besetzt werden. Das GFK hat dabei nicht nur eine beratende, sondern darüber hinaus eine gestaltende Rolle übernommen und durch die Berufung der ersten Gutenberg Research Fellows ebenfalls zur Profilierung in der Forschung beigetragen. Die klare Ausrichtung an der Forschung ist ein Spezifikum der Universität, das sie von ande-

ren Bildungseinrichtungen unterscheidet und hervorhebt. Dabei sind die besondere Unterstützung der Forschung in den Geistes- und Sozialwissenschaften und die Schaffung neuer Forschungsverbünde in diesen, in der Lehre oft stark belasteten Bereichen strategische Ziele auf dem Weg zu einer noch forschungsstärkeren Universität, die den Anspruch hat, im nationalen und internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Die Entwicklungen im Bereich der Forschung sind untrennbar mit der Verantwortung verbunden, einer wachsenden Zahl junger Menschen eine universitäre Ausbildung zu geben, wobei das Fächerspektrum der Mainzer Universität nahezu alle akademischen Disziplinen umfasst. Bund und Länder haben durch die Verabschiedung des Hochschulpaktes ein klares Bekenntnis zu dieser Verantwortung abgegeben. Auch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz stellt sich dieser Aufgabe und wird im Zuge des Hochschulpaktes ca. 1.300 neue Studienplätze schaffen. Ein guter Teil dieser Studienplätze ist im vergangenen Jahr bereits vergeben worden, so dass die Gesamtstudierendenzahl im Herbst auf fast 35.000 anstieg. Mit diesem leichten Anstieg und der Abnahme der Studierendenzahl an einigen anderen Universitäten avancierte die Mainzer Universität im vergangenen Jahr zur fünftgrößten Universität in Deutschland – eine Herausforderung, die von allen Beteiligten größten Einsatz erfordert. Wir freuen uns, dass 14 Prozent unserer Studierenden aus dem Ausland zu uns kommen. Umgekehrt wurde die Mainzer Universität im Jahr 2007 ausgezeichnet, weil sie 2006 bundesweit die meisten Studierenden im Rahmen des ERASMUS-Programms der EU für einen Studienaufenthalt ins europäische Ausland schickte. Beides weist die Universität als eine weltoffene, gastfreundliche und internationale Hochschule aus.

Die hohen Studierendenzahlen führen jedoch immer wieder auch zu Engpässen bei der Infrastruktur. Die Universitätsleitung hat auf wiederholt geäußerte Kritik an den Studienbedingungen, insbesondere im Hinblick auf Bibliothek und Lehrräume, reagiert und durch eine Umfrage, an der sich mehr als 5.000 Studierende beteiligten,

eine detaillierte Liste der Monita erstellt. Diese können nun im Rahmen eines Sofortprogramms behoben werden. Zur Unterstützung der durch Einführung der konsekutiven Studiengänge stark wachsenden Aufgaben im Bereich der Prüfungsverwaltung wurde die Entwicklung einer integrierten Prüfungsverwaltungssoftware beschlossen – ein Projekt, das bis zur umfassenden Umstellung auf die neuen Studiengänge im Herbst 2008 universitätsweit umgesetzt werden muss. Zusammen mit den zusätzlichen Herausforderungen bei der Gestaltung der neuen Studiengänge und der Umsetzung der Lehrerbildungsreform in Rheinland-Pfalz befindet sich die Universität nach wie vor in einem „Ausnahmestand“, der erst nach der erfolgreichen Einführung der neuen Studiengänge und der entsprechenden Umstellungen im Bereich der Studienorganisation abgeschlossen sein wird.

In diesem Zusammenhang kommt dem universitätseigenen Qualitätsmanagement eine besondere Rolle zu. Im Jahr 2007 hat der zweijährige Modellversuch zur Systemakkreditierung begonnen, der nach erfolgreichem Abschluss dazu führen soll, dass die Akkreditierung eines großen Teils unserer Studiengänge zukünftig durch das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung selbst vorgenommen werden kann. Diese Möglichkeit wird die Arbeit mit externen Akkreditierungsagenturen ergänzen. Sie hat den großen Vorteil, dass Qualitätskontrolle und Verbesserung unserer Studienangebote zukünftig als kontinuierliche und prozessbegleitende Aufgabe wahrgenommen werden kann. Es ist einer selbstbewussten Universität angemessen, eigene und durch externe Begutachtung kritisch überprüfte Verfahren des Qualitätsmanagements zu etablieren und damit ein hohes Qualitätsbewusstsein aller ihrer Mitglieder sicherzustellen und nach außen zu kommunizieren. Auch hier hat die Mainzer Universität bundesweit eine Vorreiterrolle übernommen.

Neben den zentralen Aufgaben in Forschung und Lehre war das vergangene Jahr wiederum von einer Vielzahl weiterer Veranstaltungen gekennzeichnet, die dem umfassenderen Bildungsauftrag der Universität entsprechen. Wissenschaftliche Weiterbildung bleibt dabei ebenso eine wichtige Aufgabe wie der fächerübergreifende Ansatz des Studium generale und die vielfältigen Anstrengungen, Schülerinnen und Schüler sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Region für Wissenschaft und Kunst zu interessieren. Hier hat das Jahr der Geisteswissenschaften viele der Aktivitäten inspiriert und thematisch geleitet. Ob Wissenschaftsmarkt oder Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur, „Night of the Profs“ im Staatstheater oder „Universität im Rathaus“, ob KinderUni oder „Researchers' Night“, Konzerte oder Ausstellungen: Die Liste ist zu lang, um sie vollständig wiederzugeben. Wichtig ist, dass jede der Veranstaltungen mit großem Interesse angenommen wurde und sich über rege Teilnahme freute. Dies gilt es auszubauen und auch in der Zukunft immer wieder mit neuem Leben zu füllen.

Als Heimat der fünftgrößten deutschen Universität, zweier Fachhochschulen, zweier Max-Planck-Institute, des Instituts für Europäische Geschichte, des Römisch-Germanischen Zentralmuseums und nicht zuletzt als Heimat einer international bekannten Akademie der Wissenschaften und der Literatur darf sich die Stadt Mainz mit Selbstbewusstsein als eine Stadt der Wissenschaft wahrnehmen. Das ambitionierte Bauprogramm und die geplante Neugestaltung der Außenanlagen auf dem Campus unter Einschluss der Fachhochschule auf dem neu erschlossenen Gelände jenseits der K3 sind gute und wichtige Schritte auf diesem Weg. Die Johannes Gutenberg-Universität ist darauf vorbereitet, diesen Weg in enger Kooperation mit den genannten Partnern zu beschreiten und damit die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Mainz in den kommenden Jahren weiter zu erhöhen.



FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

In der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sieht die Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine ihrer zentralen Aufgaben. In den vergangenen Jahren wurde ein umfassendes Programm zur strukturierten Graduiertenausbildung geschaffen, das alle Bereiche der Hochschule umfasst, bestehende Aktivitäten der Nachwuchsförderung neu strukturiert und neuartige Angebote entwickelt. Dass in ausgewählten Bereichen bereits heute exzellente Nachwuchsarbeit betrieben wird, zeigt sich in der Platzierung der Mainzer Physik und Chemie in der Excellence-Gruppe im „CHE Ranking of Excellent European Graduate Programmes in Natural Sciences 2007“. Auch der Wissenschaftsrat hat im Rahmen der „Pilotstudie Forschungsrating“ die Nachwuchsförderung in der Chemie als überdurchschnittlich bewertet.

Dem Exzellenzgedanken folgend, verfügt die strukturierte Doktorandenausbildung über drei Ebenen. Als Basis bietet ein universitätsweites Allgemeines Promotionskolleg fachübergreifende Ausbildungselemente wie z.B. Soft Skills zentral an. In den Speziellen Promotionskollegs werden nach Fächergruppen fachbezogene und methodische Fragestellungen in Form von Ringvorlesungen und Kolloquien behandelt. Erfreulich ist, dass die Nachfrage nach ergänzenden Angeboten des Allgemeinen Promotionskollegs konstant hoch ist. Auch die Speziellen Promotionskollegs werden von den Fächern und Fachbereichen zunehmend als Möglichkeit wahrgenommen, die Phase der Promotion stärker zu strukturieren und spezifische Angebote zu etablieren.

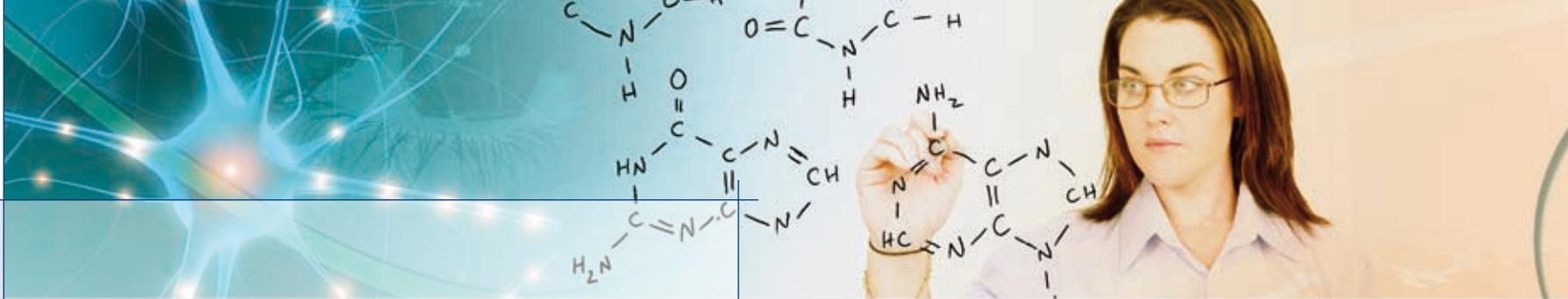
Auf der zweiten Ebene sind die sieben Graduiertenkollegs der DFG, internationale Promotionsprogramme und Graduiertenschulen der Exzellenz angesiedelt.

CHE-Excellence Ranking und Pilotstudie Forschungsrating:

Top-Platzierungen für die Nachwuchsförderung

Die Nachwuchsförderung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erzielte 2007 Top-Ergebnisse: Im „CHE Ranking of Excellent European Graduate Programmes in Natural Sciences“ kamen die Mainzer Chemie und Physik in den „Excellence-Bereich“ der Gruppe der 25 besten europäischen Hochschulen. Im Fach Chemie reihten sich die Mainzer Wissenschaftler gleichauf mit vier weiteren europäischen Universitäten unmittelbar hinter den Forscherkollegen der englischen Eliteeinrichtungen Oxford und Cambridge ein, mit Spitzenwerten in allen erforderlichen Bereichen. Damit sind die Chemiker der Johannes Gutenberg-Universität die Nummer eins unter den sieben deutschen Universitäten in der Excellence-Gruppe. Die Biologen ergänzten das hervorragende Abschneiden der Mainzer Universität und rangierten mit etwa 120 weiteren europäischen Hochschulen in der Topgruppe. Insgesamt hatte das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) rund 500 Fachbereiche an etwa 250 europäischen Hochschulen gerankt. Das Ziel: Absolventen Unterstützung bei der Suche nach einer passenden Hochschule für Masterstudien oder Promotion zu bieten und darüber hinaus die Forschungsstärke der europäischen Hochschulen zu verdeutlichen.

Die „Pilotstudie Forschungsrating“ in der Chemie des Wissenschaftsrates 2007 bestätigte das hervorragende Ergebnis des CHE-Excellence Rankings: Bei diesem bundesweiten neuartigen Rating zur Leistungsfähigkeit der chemischen Forschung an 77 deutschen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen erzielte die Chemie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz sehr gute bis exzellente Bewertungen der Forschungsqualität und erreichte bei der Nachwuchsförderung ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse.



DRITTMITTELGEFÖRDERTE GRADUIERTENAUSBILDUNG

Graduiertenschule im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

- MAINZ: "Materials Science in Mainz"
(Sprecherin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Felser)

Graduiertenzentren des Landes

- Polymere in neuen Materialien (POLYMAT)
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Manfred Schmidt)
- Stark korrelierte Quantensysteme:
Experimente und Simulationen mit ultrakalten Gasen (MATCOR)
(Sprecherin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Felser)

Graduiertenkollegs der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

- Graduiertenkolleg 570 - Eichtheorien – experimentelle Tests und theoretische Grundlagen (Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Heinz-Georg Sander)
- Graduiertenkolleg 826 - Spurenanalytik von Elementspezies:
Methodenentwicklungen und Anwendungen
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Thorsten Hoffmann)
- Graduiertenkolleg 1044 - Entwicklungsabhängige und krankheits-
induzierte Modifikationen im Nervensystem
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Heiko Luhmann)
- Graduiertenkolleg 1043 - Antigenspezifische Immuntherapie
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Markus F. Neurath)
- Graduiertenkolleg 392 - Stoffbestand und Entwicklung von Kruste und Mantel
(ausgelaufen zum 31.10.2007)
(Sprecher: Dr. Gerhard Brüggemann)

Graduiertenkollegs der Universität in Kooperation mit anderen Universitäten

- Graduiertenkolleg 762 - Systemtransformation und Rechtsangleichung
im zusammenwachsenden Europa
(Sprecherin: Univ.-Prof. Dr. Dagmar Kaiser)
- Graduiertenkolleg 1404 - Selbstorganisierende Materialien
für optoelektronische Anwendungen
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zentel)

Internationale Promotionsprogramme

- IPP: Performance and Media Studies
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Friedemann Kreuder)

International Max Planck Research Schools

- IMPRS for Atmospheric Chemistry and Physics
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Jos Lelieveld)
- IMPRS for Polymer Materials Science
(Sprecher: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Wegner)



Die bereits bestehenden Promotionskollegs der Exzellenz zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen hervorragende Doktorandinnen und Doktoranden an umfassenden Forschungsprogrammen arbeiten, die durch externe Expertise bestätigt und evaluiert wurden. Besonders hervorzuheben ist dabei auch das erfolgreiche Abschneiden der Graduiertenschule „Materials Science in Mainz (MAINZ)“ in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Mit der dritten Ebene, der Gutenberg-Akademie für wissenschaftlichen Nachwuchs, verfolgt die Mainzer Universität ein exklusives Mentoringkonzept, das den 25 universitätsweit besten Doktorandinnen und Doktoranden sowie Künstlerinnen und Künstlern der Universität vorbehalten ist. Im Januar 2007 nahm die Gutenberg-Akademie mit der Aufnahme der ersten acht Juniormitglieder ihre Arbeit auf. Das Programm bietet interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch auf höchstem Niveau. Den Juniormitgliedern sind sowohl erfahrene Wissenschaftler der Universität zugeordnet als auch externe Mentoren, allesamt herausragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Dieses Gesamtkonzept der Promotionsstudien bündelt die vielfältigen Maßnahmen der Universität zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und schafft damit ideale Bedingungen zur Ausbildung hochqualifizierter Nachwuchswissenschaftler in einer erstklassigen wissenschaftlichen Umgebung. Dies soll langfristig ermöglichen, die besten Doktoranden der beteiligten Fachgebiete zu gewinnen und die bereits vorhandenen exzellenten Forschungsbereiche zu stärken. Der Mainzer Universität ist daran gelegen, durch ihre Aktivitäten die Exzellenzbereiche mit der allgemeinen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verbinden. Dabei können die Exzellenzbereiche Vorbildfunktion für die gesamte Nachwuchsförderung übernehmen.

Schaufenster der Leistungsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses: **Dies academicus 2007**

13 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten im Rahmen des Dies academicus 2007 eine Auszeichnung für ihre wissenschaftliche Arbeit. Der Dies academicus mit der Ehrung der Preisträger dokumentiert einerseits die Leistungsbereitschaft und die Leistungsfähigkeit der jungen Nachwuchswissenschaftler der Johannes Gutenberg-Universität. Der Tag zeigt aber auch, wie wichtig Stiftungen und privatwirtschaftliche Initiativen sind, wenn es um die Sicherung der Spitzenforschung und der Nachwuchsförderung an der Hochschule geht. So werden beim Dies academicus insbesondere Dissertationspreise externer Einrichtungen oder Stiftungen verliehen. Zur Verfügung gestellt haben die Preise u.a. die Boehringer Ingelheim-Stiftung, die Freunde der Universität Mainz e.V., die LRP Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale, die Peregrinus-Stiftung, die Dr. Feldbausch-Stiftung, der Lions Club (Oppenheim) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD). Darüber hinaus erhielten weitere junge Wissenschaftler für ihre Dissertationen in den jeweiligen Fachbereichen den Preis der Johannes Gutenberg-Universität. Insgesamt wurden 2007 an der Mainzer Universität 675 Studierende promoviert.



WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

In Wissenschaft und Forschung verfolgt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz konsequent die Strategie der Förderung von Exzellenz. Bereits mit dem 1998 initiierten Reformprozess hin zu einer Volluniversität mit klaren Profilen in Forschung und Lehre setzte eine strategische und zugleich dynamische Entwicklung des Forschungsprofils ein, die eine Konzentration der Forschungsaktivitäten in bestimmten Bereichen zur Folge hatte.

Dieser Prozess der Profilbildung wurde im vergangenen Jahr insbesondere durch die Aktivitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder vorangetrieben. Eine wichtige Konsequenz war die Einrichtung des sogenannten Gutenberg Forschungskollegs (GFK), das ursprünglich den Kern des universitären Konzepts für die dritte Förderlinie darstellte und ungeachtet der Entscheidung auf Bundesebene in einer gemeinsamen Anstrengung der Universität und des Landes Rheinland-Pfalz im Juli 2007 seine Tätigkeit aufnahm. Vom Senat der Universität eingerichtet, ist das GFK ein der individuellen Exzellenz verpflichtetes Kolleg, dessen interdisziplinäres, mit Spitzenwissenschaftlerinnen und Spitzenwissenschaftlern besetztes Leitungsgremium die weitere Profilbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aktiv verfolgt und das Präsidium in strategischen Entscheidungen zur Entwicklung der Universität berät.

Die Vergabe der ersten beiden Fellowships an Prof. Dr. Kurt Binder (Träger der Boltzmann-Medaille 2007) und an Prof. Dr. Markus Neurath (als Reaktion auf einen Ruf auf eine Professur und Chefarztposition an die University of Oxford) hat hohe Maßstäbe hinsichtlich der Qualitätsansprüche des Kollegs gesetzt und die Konkurrenzfähigkeit der Universität im Wettbewerb mit einer der renommiertesten Universitäten weltweit bewiesen.

Die zweite Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat den inneruniversitären Prozess der Schwerpunkt- und Profilbildung noch einmal entscheidend befördert. Von acht Antragsskizzen schafften drei den Sprung in

Johannes Gutenberg-Universität im Bundesexzellenzprogramm erfolgreich: **Graduiertenschule MAINZ bewilligt**

Die Graduiertenschule „Materials Science in Mainz (MAINZ)“ der Johannes Gutenberg-Universität hat in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder erfolgreich abgeschnitten. Das Exzellenzprojekt erhält damit jährlich jeweils eine Million Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren zuzüglich 20 Prozent Overhead-Zuschlag. Das sind rund sechs Millionen Euro zusätzliche Fördergelder, die künftig in den materialwissenschaftlichen Schwerpunkt fließen. Dieser Erfolg ist eine Bestätigung der internationalen Positionierung der Mainzer Materialwissenschaftler. Gleichzeitig bekräftigt die Entscheidung der Gutachter auch die herausragenden Leistungen in der Nachwuchsförderung.

Im Mittelpunkt der Graduiertenschule „Materials Science in Mainz (MAINZ)“ (Koordination: Univ.-Prof. Dr. Claudia Felser) steht das Design neuer funktionaler Materialien auf Basis von Polymeren und von Materialien mit neuen Eigenschaften, wie es beispielsweise auch Supraleiter sind. Von den kleinsten Bausteinen der Materie bis zu den angewandten Materialien, von der grundlegenden Theorie zur praktischen Entwicklung, von der modernen Atomphysik zur Chemie: Hochqualifizierte Nachwuchsforscher aus dem In- und Ausland haben hier die Möglichkeit, auf höchstem wissenschaftlichen Niveau mit einem breit gefassten, interdisziplinären Ansatz zu forschen und zu promovieren. Wissenschaftliches Ziel der Graduiertenschule ist es, Theorien aufzustellen, die die Entwicklung neuer funktionaler Materialien möglich machen. Durch den interdisziplinären Ansatz und die wissenschaftliche Kooperation insbesondere auch mit dem Max-Planck-Institut für Polymerforschung und der Technischen Universität Kaiserslautern sollen sich auf dem Gebiet der Materialwissenschaften neue zukunftsweisende Forschungsansätze und -felder eröffnen.



die engere Wahl: Die Johannes Gutenberg-Universität stellte drei Vollerträge zur Einrichtung der Graduiertenschulen „Materials Science in Mainz (MAINZ)“, „Precision at the femto scale: the key to new physics (FEMTO)“ und „Graduate School of Cultural and Social Studies (SOCUM)“. Auch wenn schließlich nur die materialwissenschaftliche Schule im Rahmen der Exzellenzinitiative zur Förderung kam, belegt der Erfolg in der Vorauswahl und das überaus positive Gutachtertvetum zu den beiden anderen Vollerträgen das hohe Leistungsniveau der drei Initiativen.

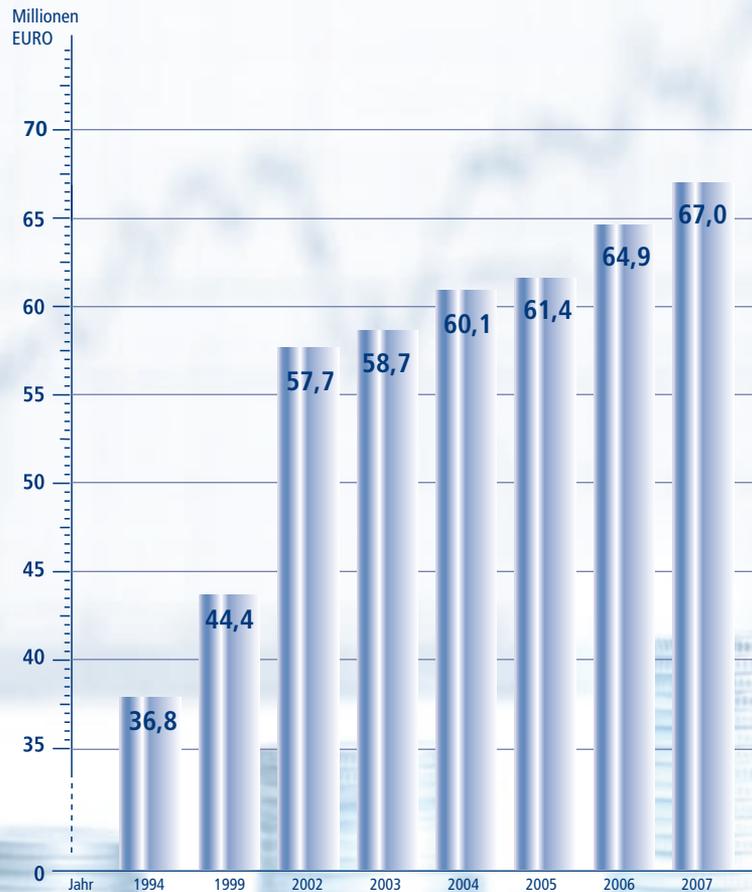
Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz gehört zu den forschungstarken deutschen Hochschulen. Besonders erfolgreiche Schwerpunkte liegen in der Materialforschung, den Geowissenschaften, der Kern- und Teilchenphysik und der Kernchemie in den Naturwissenschaften, der Immunologie und der Onkologie in der Medizin sowie den interkulturellen Studien und den Medienwissenschaften im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. Im Rahmen von Schwerpunkt- und Profildisziplin setzt die Johannes Gutenberg-Universität außerdem verstärkt auf Kooperation mit außeruniversitären Partnern wie zum Beispiel den beiden auf dem Campus ansässigen Max-Planck-Instituten, dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum und dem Institut für Europäische Geschichte.

Drittmittelprojekte in den Geisteswissenschaften:

Von Grabungen in Assiut bis zur Landesgeschichte auf 1.000 Seiten

Erfolgreich Drittmittel eingeworben haben die Geisteswissenschaftler und Geisteswissenschaftlerinnen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gerade auch im Wissenschaftsjahr 2007 „Die Geisteswissenschaften: ABC der Menschheit“. So hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ägyptologische Forschungen zum Gräberberg in Assiut in die Langfristförderung aufgenommen und damit eine Unterstützung bis zum Jahr 2017 in Aussicht gestellt. Für die kommenden drei Jahre bis 2010 wurden zunächst ca. 513.000 Euro bewilligt. Darüber hinaus unterstützt die DFG mit knapp 200.000 Euro ein Forschungsprojekt im Historischen Seminar zum Wert der Familie in Deutschland im 20. Jahrhundert. In einem historiographischen Großvorhaben werden Mainzer Historiker gemeinsam mit der Kommission des Landtages für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz erstmals die Landesgeschichte in einem zweibändigen, rund 1.000 Seiten umfassenden Handbuch zugänglich machen. Der rheinland-pfälzische Landtag und die Staatskanzlei stellen für dieses Projekt 300.000 Euro zur Verfügung. Über 200.000 Euro bewilligte die Gerda Henkel Stiftung für ein neues interdisziplinäres Forschungsprojekt am Historischen Seminar zur Wahrnehmung von Krieg und Diktatur. Mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie der Multimediainitiative der Landesregierung „rlp inform“ etablierte der Interdisziplinäre Arbeitskreis Medienwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität das Projekt „Medienintelligenz“. 175.000 Euro fließen in das neuartige Netzwerk, das insbesondere jungen Menschen Fähigkeiten und Fertigkeiten im aktiven und passiven Umgang mit modernen Medien vermitteln soll.

ENTWICKLUNG DER DRITTMITTEL IN EURO



Gradmesser für die anerkannt guten Forschungsleistungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist die weiterhin erfreuliche Entwicklung der eingeworbenen Drittmittel. Insgesamt beliefen sich im Jahr 2007 die Drittmittel auf 67 Millionen Euro, was im Vergleich zum Vorjahr wiederum einen deutlichen Anstieg bedeutet.

In den forschungsintensiven Bereichen liegt die Drittmittelinwerbung pro Professor über dem deutschlandweiten Durchschnitt der jeweiligen Fächergruppe. Nach wie vor ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit über 24 Millionen Euro Hauptdrittmittelgeber der Universität und förderte Mainzer Wissenschaftler im Jahr 2007 in zwölf Sonderforschungsbereichen, neun DFG-Forschergruppen und sieben DFG-Graduiertenkollegs. Im aktuellen Förderranking der DFG liegt die Universität als Ganzes im oberen Viertel (Naturwissenschaften: Rang 12; Lebenswissenschaften: Rang 12; Geisteswissenschaften: Rang 14) mit besonders guten Platzierungen in den Fächern Medizin (Rang 4) und Physik (Rang 7).

Weitere wichtige Drittmittelgeber sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), die Europäische Union (EU) und eine Vielzahl privater Drittmittelgeber. Die Projektförderung im Rahmen der Verbundforschung des BMBF entspricht in ihrem finanziellen Umfang etwa zwei Sonderforschungsbereichen.

Die herausragenden Leistungen der Mainzer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den forschungsintensiven Bereichen wurden darüber hinaus im vergangenen Jahr durch gute Platzierungen in Rankings und zahlreiche Auszeichnungen bestätigt. So sind einzelne Fächer wie z.B. Chemie, Physik, Biologie, Medienwissenschaften, Amerikanistik/Anglistik, Medizin, Zahnmedizin, Geographie, Geowissenschaften und Mathematik bei einzelnen Kriterien in der Spitzengruppe der aktuellen Rankings des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) vertreten. In dem auf einem neuartigen Verfahren basierenden Forschungs-rating des Wissenschaftsrates haben die Mainzer Chemiker bei den Kriterien „Forschungsqualität“, „Impact/Effektivität“ und „Nachwuchsförderung“ die Bewertung „sehr gut“ und damit einen Platz unter den Top Ten der insgesamt 55 berücksichtigten deutschen Universitäten erreicht. Auch in internationalen Zitationsvergleichen belegten Mainzer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen immer wieder Spitzenplätze. Die Exzellenz der Forschungsarbeiten bestätigen schließlich Auszeichnungen für einzelne Forscherpersönlichkeiten.

Weltweit einmalige Anlage zur Beschleunigung von Elektronen:

Dritte Ausbaustufe des Mainzer Mikrotrons – MAMI C – eingeweiht

Die dritte Ausbaustufe des Mainzer Mikrotrons – MAMI C – im Institut für Kernphysik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz läuft nach der erfolgreichen Inbetriebnahme Ende Dezember 2006 im routinemäßigen Experimentierbetrieb. Im Oktober 2007 wurde diese neue und komplexe Anlage eingeweiht. In 6-jähriger Bauzeit wurde das Mainzer Mikrotron für rund 12,5 Millionen Euro mit einer neuen Stufe versehen und so die Energie des Teilchenstrahls von 855 auf 1.500 Megaelektronenvolt (MeV) nahezu verdoppelt. Mit der dritten Ausbaustufe steht nun ein hochenergetischer Strahl für Präzisionsexperimente in der Kern- und Teilchenphysik zur Verfügung. Kernphysiker aus aller Welt blicken in dieser komplexen Anlage nun noch tiefer ins Innere der Materie und gewinnen neue Erkenntnisse über die Bausteine des Atomkerns, aber auch über Phänomene des Universums, z.B. die Zusammensetzung von Neutronensternen.

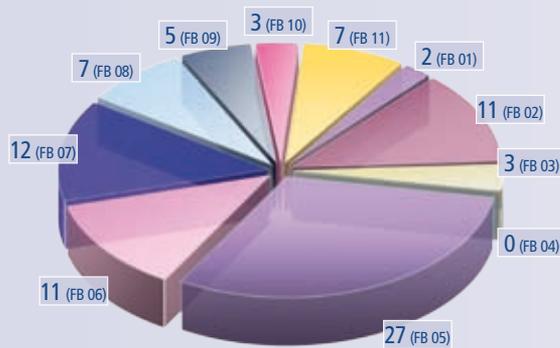


STUDIUM UND LEHRE

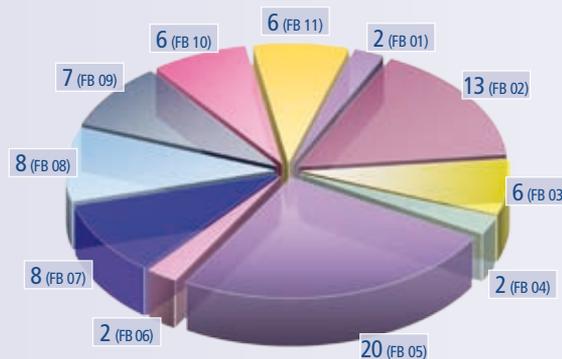
Die europaweite Einführung der neuen gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge an Hochschulen setzt die im Jahr 1999 von damals 29, inzwischen von 42 europäischen Staaten unterzeichnete „Bologna-Erklärung“ in die Praxis um. Ziel dieser Vereinbarung ist es, durch die Umstellung länderspezifischer Studienabschlüsse auf ein gemeinschaftliches konsekutives System bis zum Jahr 2010 einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Diese tiefgreifende und umfassende Strukturreform wird mit der Modularisierung der Studiengänge das Gesamtbild des Studiums an den deutschen Hochschulen entscheidend und dauerhaft verändern. Auch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat sich dieser Reformanstrengungen angenommen, so dass das Jahr 2007 ganz im Zeichen der Vorbereitung der großen Umstellung stand: Insgesamt werden zusätzlich zu den zehn bereits angebotenen Bachelorstudiengängen zum Wintersemester 2008/09 etwa 80 neue Bachelorstudiengänge den Studienbetrieb aufnehmen; in den Folgejahren kommen rund 60 bis 70 Masterstudiengänge zu den bestehenden zwölf MA-Studiengängen hinzu.

Bereits im November 2004 beschloss der Senat der Johannes Gutenberg-Universität Mainz die vollständige Umstellung der Studienstruktur auf Bachelor- und Masterstudiengänge gemäß den Prinzipien der Bologna-Deklaration. Betroffen von dieser Umstellung sind die 108 grundständigen Studiengänge (Diplom, Magister, Lehramt); ausgenommen sind jene mit bundesweit einheitlichen staatlichen Prüfungen (Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Rechtswissenschaften) sowie die beiden theologischen Studienfächer (Katholische Theologie und Evangelische Theologie). Durch die Entwicklung integrativer Studiengänge, in denen mehrere Fächer interdisziplinär zusammenarbeiten, sowie durch die Verlagerung fachlicher Schwerpunkte in den Master-Bereich wird sich die Zahl der grundständigen Studiengänge an der Johannes Gutenberg-Universität um rund 25 reduzieren, das Master-Angebot wird entsprechend differenziert und ausgebaut.

GEPLANTE BACHELOR-STUDIENGÄNGE



GEPLANTE MASTER-STUDIENGÄNGE



| | |
|----------------|-------------------------|
| BACHELOR: | 88 STUDIENGÄNGE |
| MASTER: | 80 STUDIENGÄNGE |
| GESAMT: | 168 STUDIENGÄNGE |

- FB 01 - Kath. und Evg. Theologie
- FB 02 - Sozialwiss., Medien, Sport
- FB 03 - Rechts- und Wirtschaftswiss.
- FB 04 - Medizin
- FB 05 - Philosophie und Philologie
- FB 06 - Angew. Sprach- und Kulturwiss.
- FB 07 - Geschichts- und Kulturwiss.
- FB 08 - Physik, Mathematik, Informatik
- FB 09 - Chemie, Pharmazie, Geowiss.
- FB 10 - Biologie
- FB 11 - Musik und Kunst



Alle gestuften Studiengänge müssen vor ihrer Einrichtung ein umfangreiches Qualitätssicherungsverfahren, die sogenannte Akkreditierung durchlaufen. Hierbei prüfen unabhängige Fachleute, inwieweit die geplanten Curricula den seitens der Kultusministerkonferenz (KMK) bundesweit verbindlich vorgeschriebenen formalen Anforderungen an Bachelor- und Masterstudiengänge entsprechen. Darüber hinaus untersuchen Fachgutachter sowie Vertreter der Berufspraxis die Studiengänge auf ihre wissenschaftliche und berufsvorbereitende Qualität.

Während die 23 Lehramtsstudiengänge an der Universität Mainz in einem Cluster-Verfahren gemeinsam mit allen anderen Lehramtsstudiengängen in Rheinland-Pfalz durch die Bonner Agentur AQAS akkreditiert werden, erfolgt die Akkreditierung der übrigen rund 140 Bachelor- und Masterstudiengänge im Rahmen der sogenannten Systemakkreditierung durch das universitätsinterne Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ). Damit wählt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz als eine der ersten Universitäten in Deutschland einen neuen Ansatz: Unter Federführung des ZQ und in Kooperation mit der Akkreditierungsagentur ACQIN wird vor der Einführung neuer Studiengänge deren Qualität in eigener Verantwortung und unter Beteiligung externer Gutachter belegt. Ziel des Modellversuchs „Systemakkreditierung“ ist es, auf der Grundlage des universitären Qualitätssicherungssystems ein Verfahren zu entwickeln, das nicht nur die Entwicklung und Verbesserung der einzelnen Studiengänge kontinuierlich begleitet, sondern auch Fragen der Hochschulentwicklung auf Fach-, Fachbereichs- und gesamtuniversitärer Ebene in den Blick nimmt. Zur Begleitung des Modellprojektes wurde unter dem Vorsitz des Rektors der Universität Zürich, Prof. Dr. Hans Weder, ein mit Experten aus Hochschule, Wissenschaftsorganisation und Wirtschaft besetzter Beirat eingesetzt.

Neben der Stärkung der Praxisorientierung ist eines der zentralen Merkmale der neuen Studiengänge ihre durchgängige Modularisierung und Ausstattung mit Leistungspunkten (credits). Damit wird das Studium sehr viel stärker strukturiert. Zudem sind in der Regel sämtliche Studienleistungen vom ersten Semester an prüfungsrelevant und tragen zur Abschlussnote bei. Für die Studierenden ergibt sich damit ein kontinuierliches und zeitnahes Feedback ihres Leistungsstands. Auch hängt die Abschlussnote nicht mehr in dem Maße von einer einzelnen Prüfung ab, wie es in der überwiegenden Zahl der noch bestehenden Studiengänge der Fall ist.

Diese Strukturreform der Studiengänge hat erhebliche Auswirkungen auf die gesamte Universität: Der massive Anstieg der unter justiziablen Bedingungen durchzuführenden Prüfungen und der zentral zu verwaltenden Prüfungsdaten stellt zukünftig erhöhte Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Lehre und Verwaltung. Die erfolgreiche Umsetzung der konzipierten neuen Studiengänge erfordert daher zugleich eine campusweite Unterstützung der Fächer und Fachbereiche durch eine leistungsfähige Softwarelösung. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz entschied sich aus diesem Grund 2007 im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung für die Einführung des integrierten Campus Management Systems „Campus-Net“ der Datenlotsen Informationssysteme GmbH, Hamburg, das eine strukturierte Informations-, Kommunikations- und Organisationsplattform für die Studierenden- und Prüfungsverwaltung bereitstellt. Binnen Jahresfrist werden sich in allen Fachbereichen die Organisationsstrukturen sowie die Arbeitsabläufe zum Teil massiv ändern müssen, was eine große Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. Am Ende dieser Umstellung werden jedoch sowohl Studierende als auch Lehrende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Aufgaben komfortabler und effizienter erledigen können. Hinzu kommen Angebote zur Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden, ein umfassendes Lehrraummanagement sowie Angebote zur Kontaktpflege mit den Alumni unserer Universität. Geplanter Start des integrierten Systems ist der 1. September 2008. Insgesamt markiert die Einführung des Studien- und

Prüfungsverwaltungssystem gemeinsam mit der Umstellung auf die modularisierten Studiengänge den tiefgreifendsten Einschnitt im Bereich von Studium und Lehre an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz seit ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1946.

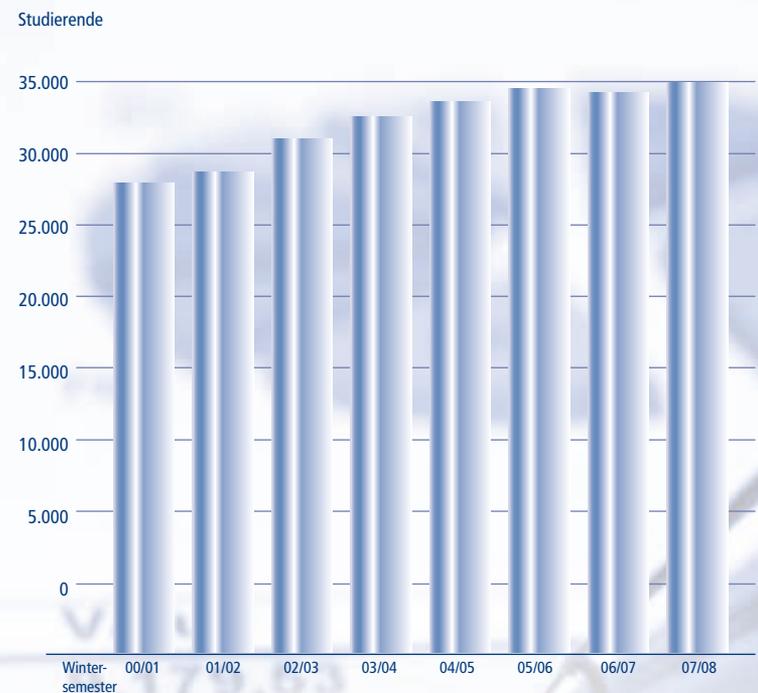
Aber auch in anderer Hinsicht war das Jahr 2007 für die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein Jahr der Rekorde: Mit 34.985 Studierenden avancierte die größte rheinland-pfälzische Hochschule im Wintersemester 2007/08 erstmals zur fünfgrößten Hochschule in Deutschland. Auch die Zahl von 22.096 Hochschulbewerberinnen und -bewerbern stellt einen Rekord dar und lag nochmals elf Prozent über dem Höchststand von 2006. Schließlich stiegen auch die realen Einschreiberzahlen auf 5.348 – eine Steigerung um fast 50 Prozent seit 1999. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hotline, der Zentralen Studienberatung des Studierendensekretariats, der Abteilung Internationales sowie in den Fachbereichen führten in diesem Zusammenhang unzählige Informations- und Beratungsgespräche – auch das ist angesichts der immer komplizierter werdenden Rahmenbedingungen eine Höchstleistung.

So stabilisierten sich die Studierendenzahlen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz weiter auf hohem Niveau. Dass die Gesamtstudierendenzahl gegenüber 2006 leicht stieg, resultierte im Wesentlichen aus der geplanten Kapazitätserhöhung im Rahmen des Hochschulpakts. Der für das Jahr 2007 vereinbarte Zuwachs konnte dabei bereits um mehr als das Doppelte übertroffen werden: Statt der avisierten 186 wurden im vergangenen Jahr insgesamt 557 zusätzliche Einschreibungen gezählt. Die vielfach befürchtete Flut von „Gebührenflüchtlings“ aus anderen Bundesländern blieb dabei aber aus.

Angesichts der nach wie vor steigenden Nachfrage nach Studienplätzen war die Johannes Gutenberg-Universität Mainz auch in diesem Wintersemester gezwungen, Studiengänge mit lokalen Zulassungsbeschränkungen zu belegen. Die Zahl der Beschränkungen konnte im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert gehalten

werden. Trotz der Belastungen, die die hohen Studierendenzahlen für alle Beteiligten mit sich bringen, ist die Johannes Gutenberg-Universität auch weiter darum bemüht, den Zugang zum Studium möglichst frei zu halten.

ZAHLE DER STUDIERENDEN AN DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT



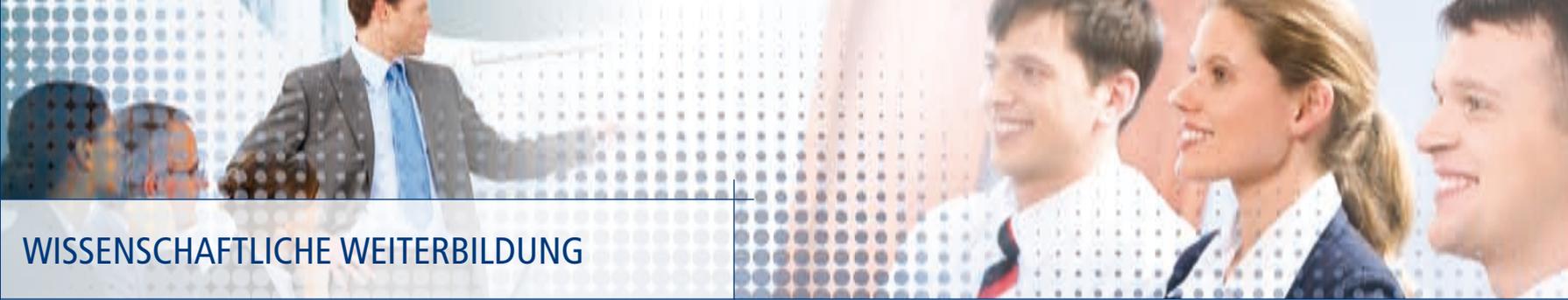
Mit über 500 Beratungsfällen und mehr als 2.000 Einzelgesprächen wurde das Angebot der Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Jubiläumsjahr ihres 40-jährigen Bestehens trotz unveränderten Personalstamms nochmals deutlich ausgeweitet. Sie dient als kompetente und vertrauenswürdige Anlaufstelle für immer mehr Studierende und erweist sich zugleich als professionelle und unverzichtbare Hochschuleinrichtung.

Vierzig Jahre erfolgreiche Arbeit auf dem Campus:

Die Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende

Studierende an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz haben bei psychischen Schwierigkeiten einen professionellen und kompetenten Ansprechpartner auf dem Campus: Die Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bietet Hilfe und Unterstützung in problematischen Lebenslagen. 1967 gegründet, feierte die Beratungsstelle 2007 ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem wissenschaftlichen Symposium zu ihrem ureigensten Thema: der wissenschaftlichen und therapeutischen Standards verpflichteten Beratung für Studierende. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist davon überzeugt, dass ein professionelles Beratungsangebot für Studierende, deren Leistungsfähigkeit durch psychische Probleme beeinträchtigt ist, zu den Rahmenbedingungen eines erfolgreichen Studiums zählt. Angeboten werden auch Kurse zur Verbesserung studienrelevanter Kompetenzen und zur Überwindung von Hemmnissen wie beispielweise Prüfungsvorbereitung, Stressbewältigung oder Zeitmanagement.





WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz versteht die wissenschaftliche Weiterbildung als eine Kernaufgabe ihres bildungspolitischen Auftrags. Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) hat daher im Jahr 2007 sein Angebot weiter ausgebaut. Dabei legt das ZWW hohe Qualitätsmaßstäbe an seine Angebote und Programme und nutzt konsequent die Potenziale der Universität: die Aktualität und den hohen Innovationsgrad des vermittelten Wissens, die interdisziplinäre Vernetzung der Inhalte und die Möglichkeiten eines direkten Transfers in die berufliche Praxis. Strategisch setzt das ZWW auf längere und intensive Weiterbildungen, da in kurzen Veranstaltungen ein Thema häufig nur angerissen werden kann, was den weiterbildenden Charakter zu kurz kommen lässt. Zudem hat das ZWW 2007 seine Projektarbeit im Rahmen des Bildungsnetzwerks „Lernende Regionen“ in das Kerngeschäft überführt und erstmals die Basisqualifizierung zur Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung erfolgreich durchgeführt. Mit dieser Verzahnung hat das ZWW den Auftrag dieses vom BMBF und vom Land Rheinland-Pfalz finanzierten Projekts erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt hat das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung im vergangenen Jahr knapp 150 Veranstaltungen durchgeführt (2006: 160 Veranstaltungen). Die Zahl der Unterrichtsstunden lag dabei mit 3.731 fast 20 Prozent über der des Vorjahres (3.144). Dies entspricht der strategischen Ausrichtung, weniger, dafür aber längerfristige und intensive Veranstaltungen anzubieten. Auch die Zahl der Belegungen ging 2007 – entgegen dem negativen Bundestrend in der Weiterbildung – erneut deutlich nach oben: um über zwölf Prozent auf 3.244 Teilnahmen.

Die Quote der durchgeführten Veranstaltungen lag mit knapp 80 Prozent auf Vorjahresniveau – ein Zeichen dafür, dass das ZWW die jeweils angesprochenen Zielgruppen erreicht. Starke Akzeptanz fanden insbesondere das weiterbildende Studium „Europäische Migration“ und die Lehrkräftefortbildung. So wurden im

Rahmen des Weiterbildungsstudiums „Europäische Migration“ alle angebotenen Veranstaltungen durchgeführt; dabei stieg die Zahl der Belegungen im Vergleich zum Vorjahr erneut, wobei die Teilnehmenden überwiegend aus Rheinland-Pfalz (61 Prozent) und Hessen (37 Prozent) kamen.

Im Rahmen der Lehrkräftefortbildung wurden 17 Veranstaltungen durchgeführt. Die Zahl der Belegungen ging auch hier leicht nach oben – von 323 (2006) auf 358 Teilnahmen (2007). Insbesondere die Veranstaltungen aus den Bereichen Mathematik, Geographie und Biologie wurden stark nachgefragt. Erfreulich ist, dass zunehmend Lehrkräfte aus dem benachbarten Bundesland Hessen das Angebot des ZWW wahrnehmen. So liegt der Anteil der Teilnahmen rheinland-pfälzischer Lehrkräfte mit 50,8 Prozent nur noch leicht über den Teilnahmen der hessischen Lehrkräfte (48 Prozent).

ENTWICKLUNG DER UNTERRICHTSSTUNDEN UND TEILNEHMERZAHLEN



Das Angebot „Studieren 50 Plus“ hat sieben Jahre nach Einführung einen festen Platz im Angebot der Universität. Aufgrund der großen Nachfrage wurden 58 Veranstaltungen durchgeführt (2006: 42 Veranstaltungen). Die Altersstruktur der Teilnehmer liegt zwischen 48 und 88 Jahren und entspricht damit der Zielsetzung: „Studieren 50 Plus“ wendet sich vornehmlich an Personen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind, die Erziehungsarbeit innerhalb der Familie beendet haben oder sich im Übergang in die sogenannte dritte Lebensphase befinden. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz reagiert damit auf die längst vorhandene und stetig steigende Nachfrage an wissenschaftlicher Weiterbildung für ältere Menschen.

Seinen Auftrag, Drittmittelprojekte zu Forschungszwecken bzw. zur Initiierung neuer Angebote einzuwerben, hat das ZWW im Jahr 2007 wieder erfolgreich umgesetzt. So verdoppelten sich die Drittmittelleinnahmen – insbesondere durch das Pilotprojekt „Regionales Qualifizierungszentrum“ und das Projekt „Mittelstandsberater“ – von knapp 300.000 Euro im Jahr 2006 auf über 600.000 Euro im Jahr 2007. In dem bundesweiten, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bewilligten Verbundprojekt „Regionales Qualifizierungszentrum“ sollen unter Leitung und Koordination des ZWW bis März 2008 acht regionale Qualifizierungszentren aufgebaut und damit die Bildungsberatung in Deutschland professionalisiert werden. Ziel ist die Entwicklung eines Modells, das aufzeigt, wie durch solche regionale Zentren flächendeckend Bildungsberater in ihrer Kompetenz weiter qualifiziert werden können. Das ZWW hat 2007 eine erste Veranstaltungsreihe „Bildungsberatung und Kompetenzentwicklung“ für Bildungsberater und -beraterinnen aus Rheinland-Pfalz, Hessen und dem Saarland erfolgreich abgeschlossen. Angesichts der großen Nachfrage startete im August bereits ein zweiter Durchlauf.

Neues Weiterbildungsangebot:

Qualifizierung zur Beratung mittelständischer Unternehmen

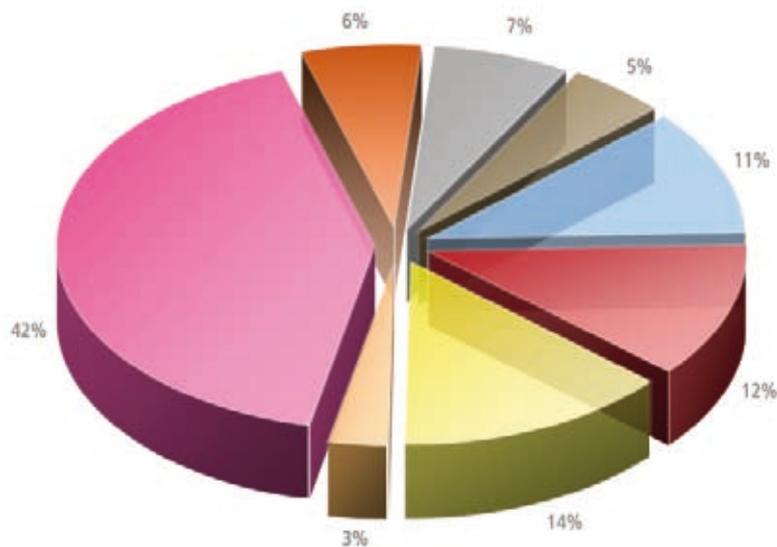
Die Geschwindigkeit, mit der sich Marktgegebenheiten heute verändern, erfordert gerade von kleinen und mittleren Unternehmen hohe Anpassungsleistungen. Ständige Marktveränderungen, neue Technologien, immer kürzere Produkt- und Innovationszyklen und ein harter globaler Wettbewerb in den Bereichen Preis, Kosten, Qualität, Lieferzeit und Einzigartigkeit erhöhen die Notwendigkeit weitsichtiger Planung. Mit der Qualifizierung zur Mittelstandsberatung setzen das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das Europäische Mittelstandszentrum Kaiserslautern e.V. 2007 ein wegweisendes Zeichen. Das vom Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz mit rund 80.000 Euro geförderte Angebot reagiert auf den Bedarf kleiner und mittlerer Unternehmen und der Personen, die sie beraten. Beraterinnen und Berater erhalten mit dem Zertifikat ein Alleinstellungsmerkmal, das fachliche und methodische Eignung und Erfahrung gegenüber Kunden dokumentiert – als eindeutige Referenz für qualitativ hochwertige Beratungsleistungen.



SCHWERPUNKT IM ZWW-KERNGESCHÄFT 2007

Anteil durchgeführter Veranstaltungen

- Europäische Migration 7%
- Bildungsberatung 5%
- Gender Working 11%
- KS Lernen inkl. Zusatzveranstaltungen 12%
- Lehrkräftefortbildung 14%
- KS Sprachandragogik 3%
- Studieren 50 Plus 42%
- Naturwissenschaften 6%



Im Rahmen des Bundesprojekts „Lernende Regionen“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der EU gefördert wird, befand sich Step on!, der Bildungswegweiser der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen, im Jahr 2007 in der Vertiefungsphase. Die Zielsetzung von Step on! – die Erhöhung der Qualität und Transparenz im regionalen Bildungsangebot – wurde weiter konkretisiert. Im Mittelpunkt standen 2007 die Etablierung zweier Bildungsberatungsstellen in Mainz und in Bingen, der Aufbau eines „Beratungszirkels“ sowie die Erweiterung des Bildungsportals „www.bildungsatlas.de“. Im Februar 2007 wurde dieser Bildungsatlas um eine neue Online-Beratungsfunktion und eine Recherchemöglichkeit nach Bildungsberatungsstellen erweitert. Die wachsenden Zugriffsdaten und die Eingaben in den gängigen Suchmaschinen bestätigen, dass sich der Bildungsatlas von Step on! als wichtiges Online-Portal im Bereich Weiterbildung etabliert hat. So ist die Gesamtzahl der Zugriffe 2007 um fast 50 Prozent auf rund 556.000 gestiegen. Damit nahm die Zahl der Gesamtzugriffe von 2006 auf 2007 um 82 Prozent zu. Die Angebote im Bildungsatlas umfassen die Bereiche der allgemeinen, beruflichen und wissenschaftlichen Weiterbildung. Im Jahr 2007 waren rund 3.400 Kursangebote und die Profile von 110 Weiterbildungsträgern im Bildungsatlas recherchierbar.

Step on!, das Bildungsnetzwerk für die Stadt Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen, engagiert sich seit über sechs Jahren unter der Federführung des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) der Johannes Gutenberg-Universität für mehr Bildungstransparenz in der Region. Ziel des Projektes ist es, einen regionalen Bildungsberatungsverbund zu schaffen.



INNERUNIVERSITÄRE ZUSAMMENARBEIT

Die zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen übernehmen Servicefunktionen für die gesamte Universität und sind damit Kernelemente der inneruniversitären Kooperation.

Die **Universitätsbibliothek (UB)** ist das Informations- und Literaturversorgungssystem der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für Studierende, Lehrende, Forschende und externe (Gast-)Nutzer, insbesondere für Weiterbildungszwecke. Sie besteht aus der Zentralbibliothek (mit vorwiegend übergeordneten Funktionen), Basis-Angeboten für Studierende und mehreren spezialisierten Sonderbereichen), vier fachbereichs- bzw. fakultätsübergreifenden Bereichsbibliotheken und etwa 30 Fachbereichs(teil)bibliotheken als dezentrale Präsenzbestände.

Als „Hybridbibliothek“ stellt sie inzwischen gleichermaßen gedruckte und digitale Publikationen und Informationen bereit: Allein 2007 zählte die UB fast 600.000 Ausleihen; 22.000 kostenpflichtige wissenschaftliche Zeitschriften standen im letzten Jahr über das universitätseigene Netz zur Verfügung. Während öffentlicher Zugang zur UB im Umfang von knapp 100 Wochenstunden angeboten werden konnte, zählte die elektronische UB-Lernplattform ReaderPlus etwa 22.000 Nutzer in der Universität. Um diese systematisch in den Neuerungen der Bibliotheklandschaft zu schulen, bot die Universitätsbibliothek im vergangenen Jahr beinahe täglich Kurse oder Führungen an. Zudem setzt die UB verstärkt darauf, bereits Oberstufenschülerinnen und -schüler durch strukturierte und anwenderbezogene/praxisbezogene Einführungen mit Bibliotheks- und Recherchesystemen vertraut zu machen.

Auch die Internetplattform ReaderPlus an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wird immer stärker genutzt: Im Wintersemester arbeiteten 21.500 Nutzerinnen und Nutzer in 510 Lehrveranstaltungen mit dieser Lernplattform, mehr als 1.900 digitalisierte Lehrtexte wurden pro Semester durch die UB bereitgestellt. ReaderPlus verbindet dabei Funktionen zur Zusammenarbeit in Lehrveranstaltungen

mit einem Literaturservice („elektronischer Semesterapparat“ oder „UB-Reader“) der Universitätsbibliothek. Die Plattform kann sowohl zur elektronischen Unterstützung von Präsenzveranstaltungen als auch für online durchgeführte Veranstaltungen eingesetzt werden. Das Einsatzspektrum reicht von kleineren Seminaren und Kursen mit nur wenigen Teilnehmern bis zu Vorlesungen mit mehr als 500 Studierenden. Wie die neuen Zahlen belegen, besitzt die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit ReaderPlus ein aus eigenen Kräften gestaltetes, attraktives und von den Studierenden akzeptiertes E-Learning-Angebot für alle Fächer des Campus, dessen Ausbau durch die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen weiter vorangetrieben werden wird.

Die Umstellung auf modularisierte Studiengänge stellt auch für die UB eine große Herausforderung dar: Den Studierenden der neuen Bachelor- und Master-Programme soll mit speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Angeboten begegnet werden. Motiviert durch die Befragungsergebnisse des CHE-Rankings 2007 führte das Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) hierzu eine Bibliotheksbefragung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz durch. Die Studie bezog sich auf drei zentrale Bereiche: Zum einen wurden Studierende aller Fachbereiche zu ihrer Einschätzung der Universitätsbibliothek befragt, zum anderen sollten sie Auskunft geben zu ihren Erfahrungen mit den jeweiligen Institutsbibliotheken hinsichtlich Zustand und Ausstattung der Räumlichkeiten. Die Universität nutzt damit die Ergebnisse des CHE-Rankings um angelegene Monitore genauer zu analysieren und auf dieser Basis Konsequenzen ziehen zu können. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 5.299 Studierende aus allen Fachsemestern und -bereichen. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für ein Sofortprogramm, das auf die Verbesserung der äußeren Arbeitsbedingungen und die konzentrierte Bereitstellung von mehr Materialien für das selbstorganisierte Studium mit Blick insbesondere auf die neuen Studienabschlüsse abzielt. So verfestigten sich die Pläne zum Ausbau der über 3.000 Studierendenarbeitsplätze auf dem gesamten Campus. Verlängerte Öffnungszeiten, eine



Aktualisierung der zentralen Lehrbuchsammlung und die weitere Ergänzung des zentralen Ausleihbestands (2007 um ca. 20.000 Einheiten) stehen ebenfalls im Visier der künftigen Entwicklung. Allein für die Pflege des Bestands an Lehrbüchern in Mehrfachexemplaren wurden im vergangenen Jahr über 150.000 Euro eingesetzt. Weitere Maßnahmen sind für Frühjahr 2008 avisiert.

Im vergangenen Jahr konnten auch die Umbauarbeiten an der Bereichsbibliothek „Philosophicum“ fertiggestellt werden, die die Arbeitsbedingungen in den geisteswissenschaftlichen Fächern verbessert. Nach den Standorten Physik, Mathematik, Chemie („PMC“), Sozialwissenschaften („SBII“) sowie Katholische und Evangelische Theologie ist dies die vierte Bereichsbibliothek der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Unter steter Pflege durch 15 Institute und ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wuchs hier innerhalb weniger Jahrzehnte ein für die gesamte Universität wichtiger Bibliotheksbestand heran. Das neue Bibliotheksquartier beherbergt mit 625.000 Bänden die wichtigste Sammlung internationaler geisteswissenschaftlicher Literatur im Land Rheinland-Pfalz. Insgesamt investierte das Land 1,8 Millionen Euro in den Umbau.

Die stark steigende Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnik in der Universität und die Anpassung der Infrastruktur an den künftigen Bedarf bestimmten im vergangenen Jahr die Arbeit des **Zentrums für Datenverarbeitung (ZDV)**. So wuchs der Inhalt der von immer mehr Bereichen genutzten Multimedia-Datenbank 2007 um mehr als 100 Prozent auf nunmehr 260.000 Dokumente an. Gleichzeitig steigerte sich das Internet-Datenvolumen um 50 Prozent auf etwa 30 TeraByte (TB). Zudem macht der Datenverkehr zwischen ZDV und Fachbereichen mittlerweile fast den gesamten uni-internen Verkehr aus: Hier stieg das Volumen auf etwa 35 TB und die Zahl der ankommenden E-Mails auf etwa 80 Millionen pro Monat. Diese große Zahl wird durch die effiziente Spam-Filterung des ZDV seit

Anfang 2007 um ca. 98,5 Prozent auf 1,1 Millionen relevante Nachrichten pro Monat reduziert. Inzwischen ersetzen die aus der Universität gesendeten E-Mails weitgehend den herkömmlichen Postweg.

Seit August 2007 ist der Ausbau des Hochleistungsrechners voll in Betrieb: Das Gesamtsystem erzielt eine etwa fünffach höhere Rechenkapazität (bis zu 2,4 TFLOPs) und ist inzwischen durch Projekte der Naturwissenschaften sehr gut ausgelastet. Auch die Anzahl der vom ZDV mit Betriebssystem, Anwendungssoftware, Updates, zentralem Speicherplatz und Management versorgten Arbeitsplatzrechner hat weiter zugenommen: Mit 5.400 Geräten betreut das ZDV 75 bis 80 Prozent aller PCs auf dem Campus und steht damit weit an der Spitze im Vergleich deutscher Hochschulen. Etwa 70 dieser PCs konnten in Kooperation mit den Fachbereichen 05 und 07 neu eingerichtet werden; sie helfen mit, den stetig steigenden Bedarf an PC-Arbeitsplätzen für e-Klausuren abzudecken. Allein im letzten Jahr legten Studierende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz 8.000 elektronische Prüfungen ab.

Um dem auch künftig steigenden Bedarf an zentralem Speicherplatz, Serveranzahl und -leistung gerecht zu werden, hat das ZDV einen Antrag bei der DFG gestellt, durch den im Jahr 2008 die gesamte Server-Infrastruktur des ZDV hinsichtlich höherer Verfügbarkeit, Sicherheit und einfacherer Verwaltung erneuert werden soll. Im Zuge dessen sollen auch etwa 1.000 Arbeitsplatzrechner neu beschafft werden, um die IT-Versorgung der Fachbereiche zu gewährleisten.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Arbeit des ZDV im vergangenen Jahr bildete der Um- und Ausbau eines großen Teils des Campusnetzes auf die etwa 10-fache Leistung, der ohne merkbliche Beeinträchtigung der Nutzer durchgeführt werden konnte. Die Nutzerzahlen von derzeit etwa 2.500 WLAN-Usern pro Tag können somit weiterhin um 25 Prozent pro Jahr wachsen, ohne dass Engpässe zu



befürchten sind. Auch das ZDV spürte 2007 die Umsetzung des Bologna-Prozesses: Mitte letzten Jahres übernahm das ZDV die IT-Betreuung der neuen Integrierten Studierenden- und Prüfungsverwaltung (ISPV) der Universität in Kooperation mit dem Hersteller und der Abteilung Studium und Lehre.

Die Arbeit des **Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)** prägten 2007 der Modellversuch Systemakkreditierung und die sich hieraus ergebende Beteiligung an der Ausschreibung des Stifterverbandes zum Qualitätsmanagement an Hochschulen sowie interne und externe Evaluationen, der Ausbau der Lehrveranstaltungsbefragungen und die Fortführung der Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Daneben nahm das ZQ die Geschäftsfunktion des Hochschulevaluierungsverbundes wahr und betreute die damit verbundenen Projekte, wie Evaluationen an den Mitgliedshochschulen, die landesweite Absolventenbefragung, die Vergabe des Lehrpreises und des Preises für exzellente Lehre Rheinland-Pfalz sowie den Aufbau eines landesweiten hochschuldidaktischen Angebotes. Der Ende 2006 gestartete Modellversuch zur Systemakkreditierung führte im vergangenen Jahr dazu, dass bislang insgesamt mehr als 50 Studienprogramme in das Verfahren eingebunden werden konnten.

Das sogenannte „Mainzer Modell“, also die Idee, ein eigenes System der Qualitätssicherung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz aufzubauen, das extern überprüft wird (Systemakkreditierung), zeigte erste Erfolge: Die im Gegensatz zur herkömmlichen Akkreditierung der einzelnen Bachelor- und Masterstudienprogramme durch externe Agenturen (Programmakkreditierung) veränderten Verfahrensgrundsätze wie die frühe Einbindung externer Beraterinnen und Berater und die Berücksichtigung der Forschungspotenziale führten schnell zum anvisierten Erfolg. Es zeigte sich, dass das Verfahren der internen Zertifizierung bedeutend flexibler und schneller ist und so die Mehrzahl der an der Johannes Gutenberg-

Universität künftig angebotenen Studiengänge im Wintersemester 2008/09 gestartet werden können. Der Modellversuch an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz hat mit dazu beigetragen, dass die Systemakkreditierung ab 2008 bundesweit neben die Programmakkreditierung tritt, so dass die hochschulpolitischen Rahmenbedingungen gegeben sind, um zeitnah den Prozess der Systemakkreditierung in Mainz auch formell abzuschließen.

Auszeichnung des Stifterverbandes:

Herausragendes Qualitätsmanagement-Konzept

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Heinz Nixdorf Stiftung haben die Johannes Gutenberg-Universität Mainz gemeinsam mit der TU Braunschweig, der Hochschule Fulda und der Fachhochschule Münster als Pilothochschule für das Programm „Qualitätsmanagement an Hochschulen“ ausgewählt. Der vom Stifterverband eingesetzte Expertenbeirat bescheinigte diesen Hochschulen die besten Konzepte für den Auf- und Ausbau eines Qualitätsmanagements. Die vier Hochschulen, die sich unter 68 teilnehmenden Hochschulen durchgesetzt haben, werden bis 2010 mit jeweils 300.000 Euro gefördert. Im Mittelpunkt dieses Projektes wird in den kommenden beiden Jahren die Optimierung und Verknüpfung zentraler und dezentraler Qualitätssicherungs- und Steuerungsebenen sowie die Weiterentwicklung der zugrunde liegenden Instrumente stehen. Im Sinne einer Verbesserung des Steuerungswissens soll insbesondere auch auf die Erklärung des Zusammenhangs zwischen Struktur-, Prozess- und Ergebnisebene im Bereich von Forschung, Lehre und Wissenschaftsmanagement eingegangen werden.



Die Nachfrage nach Evaluationen in Form von Auftragsforschung an das ZQ ist nach wie vor groß. Auch externe Auftraggeber wie die Kultusministerkonferenz und die Hochschulrektorenkonferenz greifen auf das Angebot zurück. Aber auch inneruniversitär wächst der Bedarf im Bereich der Evaluation – nicht nur in Bezug auf die interne und externe Evaluation von Fächern und Fachbereichen, sondern auch bei der Bildung von Forschungsschwerpunkten und Studiengängen, die „quer“ zur Fächer- und Fachbereichsstruktur liegen. In diesem Zusammenhang war das ZQ im Jahr 2007 auch in die Begutachtung der Anträge für die Entwicklung und Ausgestaltung von Forschungsschwerpunkten im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz involviert. Hierbei wurden nach Möglichkeit Verfahren eingesetzt, bei denen die Planung von Forschungsschwerpunkten in eine Gesamtbetrachtung der Fachbereichsstrukturen und der Entwicklung neuer, interdisziplinärer Studiengänge eingebunden war. So wurden die Begutachtungsverfahren für die vorgesehenen Schwerpunkte z.B. im Bereich Informatik sowie Kultur und Medien eng gekoppelt an Überlegungen zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Die Ergebnisse der Begutachtungen dienten dem Gutenberg Forschungskolleg (GFK) wie auch der Hochschulleitung als Entscheidungsgrundlage und gingen in die strategische Ausrichtung des Forschungsprofils mit ein. Evaluations- sowie Zertifizierungsverfahren haben so an Bedeutung gewonnen und werden in Zukunft stärker in Forschung und Lehre an der Universität integriert werden.

Das **Studium generale** hat die Aufgabe, das Fachstudium durch die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Grundfragen der Wissenschaft und mit aktuellen Problemstellungen zu ergänzen. Mit seinem fächerübergreifenden Programm, zum Teil in Kooperation mit universitären, aber auch externen Institutionen, bietet es den Studierenden und der Öffentlichkeit ein breites Forum für den wissenschaftli-

chen Diskurs. So haben die ca. 250 Veranstaltungen in Form von Ringvorlesungen, Einzenvorträgen, Tagungen etc. ein Publikum von etwa 20.000 Personen erreicht. Die „Mainzer Universitätsgespräche“ im Wintersemester 2006/2007 analysierten unter dem Titel „Menschenbilder im Widerspruch“ historisch und kulturell variierenden Selbstbilder des Menschen, die im Zeitalter der Globalisierung zunehmend aufeinandertreffen und in Widerspruch geraten. Stark frequentiert war auch die Vorlesungsreihe „Der Schlaf: Lebensphänomen und Forschungsfeld“, in der sowohl biologische, neurowissenschaftliche und medizinische Ergebnisse der modernen Schlafforschung vorgestellt als auch kulturelle Unterschiede und Darstellungen des Schlafes in der Kunst aufgezeigt wurden. Als achter Inhaber der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur erörterte Fritz Melchers in seiner Vortragsreihe grundlegende und aktuelle Aspekte der immunologischen Forschung und der klinischen Immunologie sowie deren enorme sozioökonomische Bedeutung. Daran anknüpfend griffen die „Mainzer Universitätsgespräche“ im Sommersemester das Thema „Lebenswissen: Vom Umgang mit Wissenschaft“ auf. Unter „Lebenswissen“ wurde dabei nicht nur Wissen über das Leben im Sinne der Life Sciences verstanden, sondern auch Wissen für das Leben, das die Kultur-, Geistes- und Sozialwissenschaften vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt „Konflikt und Kommunikation. Grundprobleme der Kulturbegegnung“ thematisierte durch die Pluralität kulturell differenter Werte bedingte Kulturkonflikte und Möglichkeiten interkultureller Kommunikation.

Die **Frauenbeauftragte** hat auch im Jahr 2007 zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten zur Frauenförderung und Gleichstellung initiiert. Neben der Fortführung des „Coaching-Centers für Nachwuchswissenschaftlerinnen“ wurde der Grundstein gelegt für das neue Projekt „Studentinnen planen KARRIERE“ für Studentinnen und Absolventinnen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, welches zunächst



pilothaft in drei Fachbereichen durchgeführt wird. Ein neues Mentoring-Programm an der Universität Mainz startete ebenfalls pilothaft in der Medizin und soll im Laufe des Jahres 2008 auf die Natur- und Geisteswissenschaften ausgeweitet werden. Neben dem regulären Fort- und Weiterbildungsprogramm für Frauen vermittelte das IT-Projekt „Die Rech|ner|In“ Mainzer Studentinnen wertvolle Einblicke in diverse PC-Programme. Auch wurden im vergangenen Jahr erstmals Einzelcoachings für promovierende Frauen sowie Hilfskraftgelder für junge habilitierte Wissenschaftlerinnen ausgeschrieben. Im Rahmen des Anreizsystems zur Frauenförderung konnten erneut zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen und zwei qualifizierte Mitarbeiterinnen aus Technik, Verwaltung und Bibliothek mit Preisen geehrt werden. Daneben stand das Jahr 2007 auch im Frauenbüro im Zeichen der Exzellenzinitiative: Bei der Antragsstellung der Graduate Schools wurden unter Beteiligung der Frauenbeauftragten verstärkt Gender-Aspekte berücksichtigt bzw. Coaching-Maßnahmen formuliert, deren Umsetzung bereits begonnen haben. Zur Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf wurde das Tagesmütternetz weitergeführt und zwei Kinderfreizeiten für Grundschüler studierender und beschäftigter Eltern in den Sommer- und Herbstferien angeboten. Die zweite aktualisierte Auflage der Broschüre „Studieren und Arbeiten mit Kind an der Uni Mainz“ und der „Kinderfreundliche Campusplan“, der mit Hilfe der Abteilung Technik entwickelt wurde, begleiten junge Familien an der Johannes Gutenberg-Universität. Im Rahmen des Hochschulpakts sind bis 2010 rund 150.000 Euro für Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit eingeplant, die vor allem studierenden Eltern zugute kommen sollen.



Kooperationsvereinbarung mit der Europa Fachhochschule Fresenius:

Großes Potenzial für die Frauenförderung

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und die Europa Fachhochschule Fresenius (EFF) in Idstein unterzeichneten am 28. September eine Vereinbarung zur Kooperation in der Frauenförderung. Ziel ist es, besonders befähigten Frauen mit Hochschulabschluss den Weg zur Promotion und zur Professur zu erleichtern. Die sich ergänzenden Aktivitäten beider Hochschulen bergen ein großes Potenzial für Fördermöglichkeiten: Einerseits wird qualifizierten FH-Absolventinnen der Weg zur Promotion an der Mainzer Universität eröffnet, andererseits werden geeignete Akademikerinnen mit außeruniversitärer beruflicher Praxis bei Interesse auch zur Bewerbung auf Professuren an der Europa Fachhochschule Fresenius ermutigt. Mit dieser Kooperationsvereinbarung stellt bundesweit erstmalig eine Universität ihre institutionellen Angebote wie beispielsweise Mentoring-Programme zur Karriereplanung, wissenschaftliche Vernetzung und den Erwerb von überfachlichen Qualifikationen hochschulübergreifend zur Verfügung.



Die Arbeit des **Zentrums für Lehrerbildung (ZfL)** wurde im Jahr 2007 von der Reform der Lehrerbildung, der Umsetzung der geänderten Landesverordnung über die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien und dem Ausbau seiner Koordinations- und Beratungsfunktion bestimmt: Zusammen mit der Abteilung Studium und Lehre beriet das ZfL alle an der Lehramtsausbildung beteiligten Fächer bei der Konzeption der neuen Studiengänge und der Umsetzung der curricularen Standards. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens „Lehramtsstudiengänge an den Universitäten in Rheinland-Pfalz“ begleiteten und betreuten sie gemeinsam die entsprechenden Verfahren an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Mit der Durchführung dieser Akkreditierung, die einen integralen Bestandteil der Lehrerbildungsreform darstellt, ist die Akkreditierungsagentur AQAS beauftragt. Das Verfahren für die naturwissenschaftlichen Fächer und Mathematik konnte im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossen werden.

Ein zentraler Punkt der Reform der Lehramtsausbildung in Rheinland-Pfalz ist die Ausweitung der fachdidaktischen Inhalte und der von den Studierenden zu absolvierenden Praktika. Diese Veränderungen werden nicht nur eine Ausweitung der durch die Universität zu erbringenden Lehrangebote und Leistungen erfordern, sondern auch zu einem erhöhten Koordinations- und Beratungsbedarf führen. Hier entwickelte das ZfL gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium und den beteiligten Institutionen erste Konzepte und erstellte in Kooperation mit dem Landesprüfungsamt für das Lehramt an Schulen und den beteiligten Fächern unterstützende Informationsmaterialien. Gleiches gilt für die zum Wintersemester 2005/06 eingeführten „Bildungswissenschaften“ bzw. die für die mittels Landesverordnung im Jahr 2007 hier erfolgten Änderungen.

Als Schnittstelle zwischen Hochschule und Schulen betreute das Zentrum ebenso erfolgreich die Antrags- und Berichterstellung für die Ferien- und Schnupperkurse für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Hochschulprogramms „Wissen schafft Zukunft“, das vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz gefördert wird: Neben vier aus dem Vorjahr weiterlaufenden Projekten wurden 17 neue beantragt. Insgesamt erhöhte sich die vom Ministerium bereitgestellte Fördersumme auf rund 250.000 Euro und fiel damit 2007 um rund 20 Prozent höher aus als im Vorjahr.



ÖFFNUNG DER HOCHSCHULE

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfüllt als eine Universität der Rhein-Main-Region ihre Aufgaben im Kontext des nationalen und internationalen Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturnetzes. Sie versteht sich als kompetenter Partner für Wirtschaft, Politik, Kunst, Kultur und Gesellschaft: „Gelebten Kooperationen“ hat die Johannes Gutenberg-Universität Mainz in ihrem Leitbild ein eigenes Kapitel gewidmet; in ihrer strategischen Ausrichtung ist die „konsequente Öffnung der Hochschule“ zentraler Baustein. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterhält Partnerschaften u.a. mit der Stadt Mainz, dem Staatstheater Mainz, Bildungsträgern und Medien, aber auch in besonderem Maße mit Schulen und Unternehmen.

Um das Wissenschaftsverständnis in der Bevölkerung zu fördern, einen Einblick in aktuelle Forschungsprojekte zu geben und der Universität in der Stadt Mainz und der Region mehr Präsenz zu verleihen, führt die Universität gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen außerhalb des Campus durch. Ob im Rathaus, im Staatstheater oder auf dem Gutenbergplatz – das Veranstaltungsangebot der Universität vor Ort dient stets auch als Brückenschlag zurück in die Hörsäle und Laboratorien: Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen ermutigt und ermuntert werden, am öffentlichen Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturprogramm auf dem Universitätscampus teilzunehmen. Die Besucherresonanz auf das universitäre Angebot aus allen Fachrichtungen im Jahr 2007 belegt das ausgesprochen starke Interesse der Bevölkerung an Forschungsprojekten Mainzer Wissenschaftler.

Das Wissenschaftsjahr 2007 unter dem Motto „Die Geisteswissenschaften: ABC der Menschheit“ nutzten die Geisteswissenschaftler/innen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, um der Bevölkerung einen Einblick in das breite Spektrum ihrer vielfältigen Disziplinen zu ermöglichen. Von der „Night of the Profs“ im Staatstheater über Vorträge im Rathaus und der KinderUni bis hin zu einem Tag der offenen Tür – die Universität präsentierte die thematische Breite ihrer geisteswissenschaftlichen Forschung das ganze Jahr hindurch in über 80 Vorträgen und Vorlesungen, Festveranstal-

tungen, Symposien, Kongressen und Tagungen, Ausstellungen und Buchpräsentationen, Workshops, Seminaren und Kolloquien. Zu den Höhepunkten im Jahr der Geisteswissenschaften zählte auch der Tag der Forschung zum Thema „Zwischen historischer Kulturwissenschaft und der Zukunft der Medien“: 19 Institute der Fachbereiche 05 Philosophie und Philologie bzw. 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften stellten über 50 Arbeits- und Forschungsschwerpunkte vor. Darüber hinaus setzten die Geisteswissenschaften bei der KinderUni sowie auf dem Wissenschaftsmarkt ebenfalls einen deutlichen Schwerpunkt. Mit der Vortragsreihe „Universität im Rathaus“ unter dem Motto „Berühmte Mainzer“ im Wintersemester 2007/08 endete das Programm eines für die Universität überaus erfolgreichen Wissenschaftsjahres.

Publikumsmagnet im Jahr der Geisteswissenschaften:

Universität im Rathaus – „Berühmte Mainzer“

Geisteswissenschaftler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz präsentierten im Wintersemester 2007/08 herausragende Mainzer Persönlichkeiten im Spiegel ihrer Zeit: Acht Leitfiguren der Mainzer Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart standen anlässlich des Jahres der Geisteswissenschaften im Mittelpunkt der Vortragsreihe „Universität im Rathaus“. Darüber hinaus wurde im Rahmen einer „Universität im Rathaus extra“ die Belagerung von Mainz aus der Sicht Johann Wolfgang von Goethes lebendig. Die Reihe erwies sich als besonderer Publikumsmagnet: Jede der insgesamt neun Veranstaltungen im Mainzer Ratssaal zählte mehr als 350 interessierte Zuhörer.

„Universität im Rathaus“ ist ein gemeinsames Projekt der Johannes Gutenberg-Universität und der Stadt Mainz. Seit über 20 Jahren dient der Universität dieses Forum als Brückenschlag vom Campus in die Stadt. Der Bevölkerung einen Einblick in die vielfältigen Facetten der unterschiedlichsten Disziplinen von 2.800 Wissenschaftlern in mehr als 150 Instituten und Kliniken zu geben, ist das Ziel dieser Veranstaltungsreihe. „Universität im Rathaus 07/08“ wurde in Kooperation mit der Allgemeinen Zeitung durchgeführt.



2007 RESEARCHERS' NIGHT

Die Naturwissenschaften standen im Blickpunkt der „Researchers' Night“: Unter dem Motto „Wissenschaft heiß & kalt“ gewährten die Fachbereiche 08 Physik, Mathematik und Informatik und 09 Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften sowie das Max-Planck-Institut für Chemie im Neubau Chemie Ende September in einer „Langen Nacht“ mit Wissenschaftsparty faszinierende Einblicke in die Welt des Wissens und Experimentierens. Rund 3.000 Besucher suchten das Gespräch mit den Wissenschaftlern und informierten sich an Experimentierstationen über aktuelle wissenschaftliche Projekte, die von Forschungen unter extremen Bedingungen in der Antarktis oder auf dem Mars über virtuelle Montageplanungen bis hin zur „Lebendigen Mathematik“ reichten. Darüber hinaus fanden im Vorfeld Sondervorlesungen der KinderUni und der Reihe „Physik am Samstagmorgen“ statt. Die Researchers' Night wurde mit Unterstützung des 7. EU-Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung gleichzeitig in über 150 Städten in 31 europäischen Ländern durchgeführt. Als bundesweit einzige Hochschule hatte die Johannes Gutenberg-Universität Mainz bei diesem EU-Programm den Zuschlag erhalten – eine Bestätigung der jahrelangen erfolgreichen Aktivitäten, mit denen unsere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Bevölkerung auf verständliche und unterhaltsame Weise Forschungsprojekte und -ergebnisse näher bringen.

60 Jahre Botanischer Garten:

Jubiläumsprogramm mit Musiknacht und Sommerfest

Zu den herausragenden Veranstaltungen auf dem Universitätscampus im Jahr 2007 zählten die Musiknacht und das Sommerfest unter dem Motto „Sommernachtsträume“ – der zweitägige Höhepunkt der vielfältigen Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr „60 Jahre Botanischer Garten“. Gemeinsam mit der Hochschule für Musik lud der Botanische Garten im Juli zu einer Musiknacht im stimmungsvoll illuminierten Freilandgelände ein. 2.000 Besucher erwartete auf einer zentralen Hauptbühne und zwei kleineren Nebenbühnen ein abwechslungsreiches Musikprogramm, das von Lehrenden und Studierenden der Hochschule für Musik gestaltet wurde. Der Musiknacht folgte das große Sommerfest mit der Ausstellung „Pflanzen – Forschen – Erhalten“ zur 60-jährigen Geschichte des Gartens, einer Gartenralley, Pflanzenbasar und Kinderprogramm.

Der Botanische Garten versteht sich als wichtige Schnittstelle zwischen der Universität und der Bevölkerung der Region. Die Vermittlung botanischen und gärtnerischen Wissens an eine breite Öffentlichkeit gehört zum zentralen Aufgabengebiet des Gartens. Die 2007 abgeschlossene Umgestaltung trägt den inzwischen stark gewandelten Anforderungen an Botanische Gärten Rechnung, indem sie den Schutz der botanischen Vielfalt und die Wissensvermittlung an eine breite Öffentlichkeit stärker in den Mittelpunkt rückt.



Inzwischen fester Bestandteil des Mainzer Veranstaltungskalenders ist der Wissenschaftsmarkt: Zum sechsten Mal öffneten im September über 100 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit mehr als 50 Projekten und Aktionen, Workshops und Rundgängen rund um den Gutenberg- und Tritonplatz das Tor zur faszinierenden Welt der Wissenschaften. Auf leicht verständliche und unterhaltende Weise erleben wie in den Vorjahren Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Stadt und Region in einer 800 Quadratmeter großen Zeltlandschaft die „Faszination Wissenschaft“.

Über die Präsenz in der Stadt hinaus ist es der Johannes Gutenberg-Universität stets ein Anliegen, der Bevölkerung ihre Hörsäle, Laboratorien und Einrichtungen zu öffnen. Besonderes Publikumsinteresse fand dabei die achte Vorlesungsreihe der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur der „Freunde der Universität Mainz e.V.“ mit Professor Dr. Dr. h.c. mult. Georg Friedrich (Fritz) Melchers, der zu den weltweit anerkanntesten Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Immunologie zählt. Seine wegweisenden Forschungsarbeiten zur Entwicklung der Stammzellen des Immunsystems und zur Charakterisierung einzelner Immunzellen legten den Grundstein für die Entwicklung neuartiger und umfassender Immuntherapien u.a. bei Allergien, chronischen Entzündungen, Tumorerkrankungen und Autoimmunerkrankungen. Mit dem Thema „Die Zwiespältigkeit unseres Immunsystems: Schutz vor dem Fremden, aber auch Angriff gegen das Eigene“ faszinierte Melchers im größten Hörsaal der Universität gemeinsam mit sechs Gastrednern eine durchweg hohe Besucherzahl und vermittelte der Öffentlichkeit das Bild einer lebendigen Wissenschaft.

Weiterhin hohe Besucherresonanz verzeichneten die „Mainzer Gespräche – Universität und Wirtschaft“, eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit der Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP), in deren Rahmen beispielsweise die Brüder

Prof. Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident a.D., und Dr. Hans-Jochen Vogel, Bundesminister a.D. sowie der Schauspieler und Schriftsteller Mario Adorf referierten. Zu Gast an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz war 2007 einmal mehr auch Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher: Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „SPIEGEL-Gespräch – live in der Uni“ – diskutierte der frühere Bundesaußenminister und Inhaber der Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur 2002 mit SPIEGEL-Autor Klaus Wiegrefe über „In aller Freundschaft? Erfahrungen mit der Weltmacht USA“. Besonders stark besucht war schließlich die Veranstaltungsreihe „Werte im Gespräch“: In insgesamt zehn Gesprächen debattierten bis Juni 2007 prominente Wissenschaftler und Experten der Praxis, Politiker und Publizisten auf Einladung des Historischen Seminars und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz über die Wertverschiebungen auf den Feldern von Erziehung und Privatheitsformen, Lebensweisen und Religiosität sowie über den Stellenwert von Staat, Nation oder Militär über ein Jahrhundert hinweg.

Unter den „gelebten Kooperationen“ haben gemeinsame Aktionen mit Schulen – z.B. im Rahmen des NaT-Lab für Schülerinnen und Schüler – einen besonderen Stellenwert. Hierzu zählt auch die KinderUni der Johannes Gutenberg-Universität, die unter dem Motto „Geistesblitz für Forscherkids“ im vierten Jahr erneut Tausende „Nachwuchsforscher“ im Alter von acht bis zwölf Jahren auf den Campus lockte.



INTERNATIONALISIERUNG

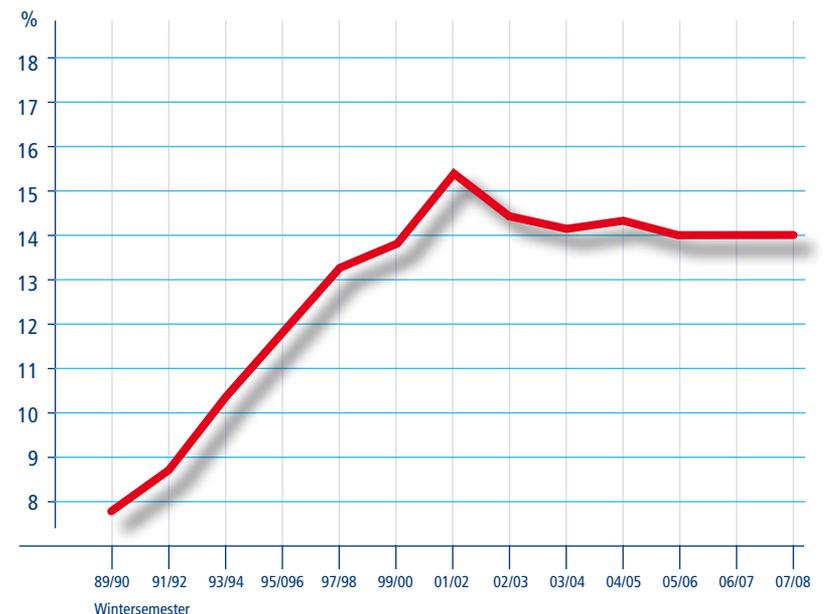
Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz versteht sich als europäische und internationale Hochschule. Davon zeugen die zahlreichen grenzüberschreitenden Kooperationen in Forschung und Lehre, der hohe Anteil ausländischer Studierender und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie auch die rund 400 internationalen Hochschulpartnerschaften. Die konsequente Fortsetzung der Internationalisierung von Forschung, Lehre, Weiterbildung und Administration ist ein wichtiger Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Universität. Zentrale Aufgaben liegen zurzeit in der Schaffung international kompatibler Studienstrukturen und der Weiterentwicklung integrierter Studiengänge, in der Unterstützung von Aktivitäten Studierender und Lehrender im Ausland, in der Erhöhung der Studierendenmobilität sowie im Ausbau weiterer internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre. Durch die Vermittlung von Auslandsaufenthalten, Sprachkursen, Praktika und vielfältiger Kompetenz im interkulturellen Miteinander auf dem Campus bereitet die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ihre Studierenden auf die Wahrnehmung von Aufgaben im internationalen Kontext vor.

Mit 4.747 Studierenden aus über 120 Nationen – das sind fast 14 Prozent der Gesamtstudierendenzahl – bewegte sich der Anteil ausländischer Studentinnen und Studenten an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2007 auf konstant hohem Niveau. Die größte Nationalitätengruppe bildeten dabei die fast 500 polnischen Studierenden vor den jeweils ca. 300 Studierenden aus der Türkei und der Volksrepublik China sowie den jeweils rund 250 Studierenden aus der Ukraine bzw. der Russischen Föderation. Aber auch Marokko und Italien waren mit jeweils über 200 Studierenden vertreten.

Insgesamt stammten weit mehr als ein Drittel der ausländischen Studierenden aus Mittel- und Osteuropa – ein Beleg dafür, dass gerade diese Nationen im Zuge der EU-Erweiterung zu den Schwerpunktregionen der internationalen Ausrichtung der Johannes Gutenberg-Universität gehören. Dementsprechend genießen die Bezie-

hungen zu deren Hochschulen besondere Priorität. Das belegt unter anderem der „Schwerpunkt Polen“, eine bereits seit über 25 Jahren bestehende fachbereichsübergreifende Einrichtung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Die am „Schwerpunkt Polen“ eingerichtete Gastprofessur wird jedes Semester mit einem oder mehreren polnischen Wissenschaftler/innen besetzt – im Jahr 2007 aus den Bereichen Geschichte, Rechtswissenschaften, Geowissenschaften und Alte Philologie.

ENTWICKLUNG DES PROZENTUALEN ANTEILS IMMATRIKULIERTER AUSLÄNDISCHER STUDIERENDER an der Gesamtstudierendenzahl der Johannes Gutenberg-Universität Mainz von 1989 bis 2008





Auch das Netzwerk für gemeinsame integrierte Studiengänge auf Bachelor-Niveau in geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern wurde erfolgreich erweitert: Studierende der Romanistik aus Mainz können künftig außer in Dijon und Bologna auch an der Université Bishops, Lennoxville, Québec und der Université de Sherbrooke, Québec, in Kanada studieren. Für die Vorbereitung dieser trilateralen Kooperation hat die Deutsch-Französische Hochschule (DFH) Fördermittel bereitgestellt. Es handelt sich um das erste DFH-Projekt überhaupt, an dem außereuropäische Partner beteiligt sind.

Im Jahr 2007 wurde das Bildungsprogramm Sokrates durch das neue EU-Programm für Lebenslanges Lernen (LLP) abgelöst, an dem aktuell 31 Staaten beteiligt sind. Die EU bewilligte bis 2013 rund sieben Milliarden Euro für dieses neue Aktionsprogramm zur Förderung der transnationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich. Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterhält Vereinbarungen mit etwa 300 europäischen Hochschulen über die Zusammenarbeit in diesem Programm.

Dem Team der Abteilung Internationales gelang nicht nur der reibungslose Übergang zum LLP, sondern auch ein weiterer Erfolg im Teilprogramm ERASMUS: Mit 50 vermittelten Gastdozenten 2005/06 platzierte sich die Johannes Gutenberg-Universität Mainz im ERASMUS-Ranking 2007 erneut bundesweit unter den Top Five.

Platz 1 erreichte die Johannes Gutenberg-Universität in puncto Studierendenmobilität: Keine andere deutsche Hochschule schickte im Vergleichsjahr mehr Studierende ins europäische Ausland. Auffallend ist hierbei, dass die Mobilität in die „klassischen“ Zielländer wie Großbritannien und Frankreich stagnierte, während die Zahl der Aufenthalte in osteuropäischen Ländern zunahm. Insgesamt stellte die EU fast eine Million Euro für das ERASMUS-Programm der Johannes Gutenberg-Universität zur Verfügung – fast doppelt so viel wie im Vorjahr.

Studierendenaustausch in Europa:

Spitzenposition für Mainz

Immer mehr Studierende und Lehrende der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zog es ins europäische Ausland. Im akademischen Jahr 2006/07 gingen 645 Studierende und 48 Lehrende an ERASMUS-Partnerhochschulen; 2005/06 waren es 681 Studierende und 50 Lehrende. Damit lag die Johannes Gutenberg-Universität Mainz bei den Studierenden auf Platz 1 vor der Humboldt-Universität zu Berlin (641 Studierende) und der Universität Leipzig (592 Studierende). Diese Mobilitätszahlen gab der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) anlässlich der ERASMUS-Jahrestagung 2007 in Bonn bekannt.

Die Zahl der Kooperationsabkommen ging auch im Jahr 2007 weiter nach oben. Neue Chancen brachte „Erasmus Mundus“, das Kooperations- und Mobilitätsprogramm der EU im Bereich der Hochschulbildung, das für die herausragende Stellung der Europäischen Union im Bildungsbereich weltweit wirbt. Eines der Ziele dieses Programms ist es, den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität der europäischen Hochschulbildung in Drittländern zu steigern. So startete beispielsweise das Programm „Cátedra Europa: Conexión Latinoamericana“ ins erste Jahr: 15 lateinamerikanische Länder beteiligten sich im März 2007 an der „Cátedra Europa“ (Europäische Woche) an der Universidad del Norte in Barranquilla im Norden Kolumbiens. Informiert wurde über Möglichkeiten und Chancen der Hochschulzusammenarbeit zwischen Lateinamerika und Europa. Die Europäische Kommission fördert die Cátedra Europa mit rund 190.000 Euro über einen Zeitraum von zwei Jahren. Das Konsortium, das diese Mittel eingeworben hat, besteht aus den Universitäten Valencia, Paris XII, der Universidad del Norte in Barranquilla und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.



Auch die Fachbereichspartnerschaften befinden sich im Aufwind. In den kommenden Jahren bleibt es erklärtes Ziel der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, die Attraktivität der Hochschule für ausländische Programmstudierende weiter zu steigern und noch mehr Mainzer Studierende für einen Aufenthalt im Ausland zu gewinnen. Zurzeit läuft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine Projektstudie zur Entwicklung eines Konzepts, wie Auslandsaufenthalte sinnvoll in die neuen Bachelor- / Masterstudiengänge integriert werden können. Problem bleibt dabei die Anpassung des deutschen akademischen Kalenders an internationale Studienjahre.

Die steigende Nachfrage nach transnationalen Ausbildungsprogrammen wird auch belegt durch die starke Besucherresonanz der Auslandspraktika-Messe, die im Jahr 2007 zum ersten Mal gemeinsam mit der „Jobmesse“ der Johannes Gutenberg-Universität Mainz stattfand. Mehr als 30 Unternehmen und praktikavermittelnde Organisationen ebneten am zweiten Messtags den Weg ins Ausland. Praktika sind heute selbstverständlicher Teil der Ausbildung für Studierende und gerade in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt qualifizieren sie in fachlicher, sprachlicher und kultureller Hinsicht für den Berufseinstieg. Anspruch der Jobmesse ist es, mit einem breiten Branchenspektrum einen Überblick über Zukunftsmärkte und Perspektiven der Arbeitswelt zu geben und damit Studierende aller Fachrichtungen anzusprechen.

Die Ferienkurse der Johannes Gutenberg-Universität erfreuten sich auch im vergangenen Jahr großer Beliebtheit: Der 59. Internationale Sommerkurs zählte 125 Gäste aus 26 Nationen – von Ägypten über Finnland, Portugal und Syrien bis zu den USA. Die größeren Gruppen kamen aus Japan, Italien und Südkorea. Wegen der gestiegenen Nachfrage bietet die Johannes Gutenberg-Universität Mainz seit einigen Jahren nicht nur den Sommerkurs im August, sondern auch einen Herbstkurs im September an. Im vergangenen Jahr reisten ca. 50 Gäste von vier Kontinenten und aus 21 Nationen – z. B. aus Australien, Israel, Kanada, Lettland, den USA und Venezuela – zum

4. Internationalen Herbstkurs an, um knapp vier Wochen lang in Mainz Deutsch zu lernen und Deutschland hautnah zu erleben.

Die Internationalen Ferienkurse vermitteln deutsche Sprachkenntnisse vom Anfänger- bis zum Oberstufenniveau. Im Jahr 2007 wurden erstmals Kurse für Deutschlernende ohne Vorkenntnisse angeboten, die sowohl im Sommer- als auch im Herbstkurs stattfanden. Damit ist der Bereich der Grundstufenkurse weiter gewachsen. Die Ferienkurse geben außerdem Gelegenheit, Aspekte der Kultur und des Lebens in Deutschland und insbesondere in Mainz kennen zu lernen.

Gemeinsam international:

Enge Zusammenarbeit von Universität und Stadt

Die Johannes Gutenberg-Universität und die Stadt Mainz arbeiten im internationalen Bereich intensiv zusammen. So unterhält die Stadt Mainz Städtepartnerschaften zu Dijon, Haifa, Valencia und Zagreb und die Johannes Gutenberg-Universität hat Hochschulpartnerschaften mit den Universitäten dieser Städte abgeschlossen. In gemeinsamen Arbeitskreisen werden internationale Aspekte thematisiert. In Mainz haben ausländische Kulturinstitute und Konsulate ihren Sitz, die kulturelle Veranstaltungen und Sprachkurse anbieten und über ihre Heimatländer und -regionen informieren. Das Mainzer Bürgeramt verfügt mit der Ausländerbehörde über eine Einrichtung, an die sich ausländische Wissenschaftler/innen und Studierende mit ausländerrechtlichen Fragen, z.B. zum Aufenthaltsrecht, wenden können.



